Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt



Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.39 zł, vierteljährlich 13.16 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Einzelnummer 20 gr. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes", Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.

Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Pfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Offertengebühr 50 gr. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos" Sp. z o. o., Annoncen-Expedition, Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25. Postscheckkonto in Polen: Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Konto-Inh.: Kosmos Spółka z o. o., Poznań). Gerichts- u. Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. Fernspr. 6275, 6105.

75. Jahrgang — Poznań, Sonnabend, 18. Januar 1936 — Nr. 14

Die Beziehungen Polens zum Ausland

Aussprache über Becks Exposé

In der Donnerstagssitzung der Außenkommission des Sejms stellten verschiedene Abgeordnete an den polnischen Außenminister Fragen, auf die der Minister eine ausführliche Antwort erteilte.

Der Abgeordnete Walewski wollte besonders die Frage der polnischen Bergarbeiter in Frankreich geregelt wissen und fragte, ob nicht seinerzeit bestimmte Zusicherungen gemacht worden seien und ob man dieselben gehalten habe. Hinsichtlich der Lage der Polen in Deutschland stellte er fest, daß diese gegenwärtig nicht günstig sei und daß es so scheine, als ob sich augenblicklich ein Umschwung anbahne.

Die neuen politischen Strömungen in Deutschland könnten der polnischen Bevölkerung auch noch die letzten Rechte nehmen, die sie noch besitze.

Er erkenne die Schwierigkeiten, die dem Außenministerium bei der Lösung aller dieser Fragen entgegentreten. Er glaube jedoch, daß nach den Zusicherungen der Reichsregierung das Los der Polen in Deutschland besser werde. Ebenso beurteilte der Abgeordnete die Lage der Polen in der Tschechoslowakei. Es müßten diplomatische Noten gewechselt werden. Er appelliere an den Minister, entsprechende Schritte zu tun, die eine Durchführung des Abkommens von 1924 gewährleisteten. Was die Lage der Polen in Litauen betrifft, so gibt es kein Mittel, ihnen zu helfen, da in Litauen immer noch ein Ausnahmezustand bestehe.

Nachdem ein anderer Abgeordneter Kritik an der Haltung Danzigs geübt hatte und mehrere Abgeordnete ihre Zufriedenheit mit der Außenpolitik Becks geäußert hatten, antwortete der polnische Außenminister.

In seiner Erwiderung gab der Minister die Grundsätze seiner Politik bekannt, die zur Besserung der Lebensbedingungen der Polen im Ausland führen sollen.

Auf die Lage der polnischen Minderheit in der Tschechoslowakei eingehend, stellte Beck fest, daß die polnische Regierung auf **ihre letzte Note noch keine Antwort erhalten** habe. Er selbst lege darauf auch keinen Wert, wenn nur die Lebensbedingungen der polnischen Landsleute in der Tschechoslowakei tatsächlich besser würden.

Die Beziehungen zu Danzig seien trotz der vielen Komplikationen des letzten Jahres besser geworden.

Was die Beziehungen zu Litauen betreffe, so habe er wenig Hoffnung, daß sich dort noch jemals die Dinge ändern würden.

Er bedaure es, daß der Völkerbund, der doch moralisch dazu verpflichtet sei, sich mit diesen Fragen nicht beschäftige.

Die Beziehungen zu Frankreich seien so vorzüglich, daß er nur wünschen könne, mit jedem verbündeten Lande in denselben Verhältnissen zu leben.

Ueber die Beziehungen zu Deutschland sprach der Minister überhaupt nicht. Er erwähnte zum Schluß seiner Erwiderung den Widerhall seines Exposés in der französischen Presse.

Kammersieg Lavals

Angriffe der Linken gegen das Kabinett

Paris, 16. Januar. Die Kammersitzung begann am Donnerstag um 15.30 Uhr mit einer Ansprache des Kammerpräsidenten Bouisson, der für seine Wiederwahl dankte. Diese Kammer, so erklärte er, sei ihrer Aufgabe gerecht geworden. Die nächste Kammer werde neue Aufgaben zu lösen haben. Der Horizont sei noch dunkel, Europa geteilt. Frankreich möge daher getreu seiner Ueberlieferung an der Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Völkern weiterarbeiten. Darauf verlas der Kammerpräsident die vorliegenden Anfragen. Ministerpräsident Laval beantragte von seinem Platz aus die

sofortige Behandlung der landwirtschaftlichen Anfragen

und die Vertagung der übrigen Anfragen.

Die nun folgende Aussprache stand im Zeichen einer allgemeinen Unruhe, so daß der Kammerpräsident sich gezwungen sah, bereits um 16.05 Uhr die Sitzung vorübergehend zu unterbrechen.

Die Aussprache über die von der Regierung beantragte sofortige Behandlung der landwirtschaftlichen Anfragen und Vertagung der übrigen Anfragen stand im Zeichen wiederholter Angriffe der Linken gegen das Kabinett Laval und der Versuche der Sozialisten, Kommunisten und Radikalsozialisten, diejenigen Radikalsozialisten zu beeinflussen, die eine Regierungsniederlage nicht wünschen. Besonders eindringlich wandte sich der Führer der Marxisten an seine politischen Nachbarn: Es sei unmöglich, daß die Radikalsozialisten eine führende Rolle in der Volksfront spielten und gleichzeitig einer ihrer hervorragenden Vertreter an der Regierung beteiligt sei.

Wenn die Radikalsozialisten heute nicht geschlossen gegen die Regierung stimmen würden, so werden sie damit das Schicksal der aus den Wahlen hervorgehenden Mehrheit im voraus bestimmen.

Ministerpräsident Laval stellte die Vertrauensfrage zu der Forderung auf sofortige Behandlung der landwirtschaftlichen Anfragen und hielt im übrigen eine ganz kurze Ansprache: Da er die Vertreter der verschiedenen Anfragen ohnehin nicht zufriedenstellen könne, so wolle er sich nur an diejenigen wenden, die der Ansicht seien, daß eine allgemeine politische Aussprache unnötig sei. Die Regierung sei über ihre Finanz-, Innen- und Außenpolitik gefragt und auf diesen Gebieten auch gebilligt worden. Nur die landwirtschaftlichen Fragen blieben demnach noch zu klären.

Die Kammer trat darauf zur Abstimmung.

Die Forderung Lavals auf sofortige Behandlung der landwirtschaftlichen Anfragen, zu der der Ministerpräsident in der Kammer die Vertrauensfrage gestellt hatte, erzielte 315 gegen 251 Stimmen für die Regierung also 64 Stimmen Mehrheit.

Gegen den Parlamentarismus

Paris, 17. Januar. Bei der Vertrauensabstimmung am Donnerstag haben in der Kammer 88 radikalsozialistische Abgeordnete gegen und etwa 50 für die Regierung Laval gestimmt. Somit wurde ihr zu der 64-Stimmenmehrheit verholfen. Diese hätte der Regierung in der Kammer eine gute Arbeitsgrundlage schaffen können, wenn nicht die Rücktrittsabsichten des Staatsministers Herriot die außerparlamentarischen, innerpolitischen Leidenschaften am Abend wieder stark angefacht hätten. Es gilt jedenfalls als feststehend, daß der verhältnismäßig beträchtliche Mehrheitssieg der Regierung die Stellung Lavals wider alles Erwarten nicht gefestigt, sondern vielmehr die Gefahrenzone verbreitert hat.

In der Freitagmorgenpresse wird daher der Parlamentarismus angegriffen. Der marxistische „Populaire" klagt über die gestern verpaßte Gelegenheit zum Regierungssturz. Sie redet den Radikalsozialisten zu, sich doch für die Wahlen durch die Sozialisten eine sichere Stütze zu schaffen und das Kabinett Laval über die Klinge springen zu lassen.

Die Ueberflüssigkeit der neuen Krisenstimmung kennzeichnet der „Matin" wie folgt: „Wozu sich über die Zukunft den Kopf zerbrechen? Wenn man will, wie man es gestern erlebt hat, daß die Stellung in der Regierung gerade in dem Augenblick in Frage gestellt wird, in dem sie aus einer Kammeraussprache gefestigt hervorgeht, dann kann man sich auf alles gefaßt machen. Solange persönliche Machenschaften an die Stelle des normalen Spiels des Parlaments treten, haben Logik und Vernunft ihr Recht verloren."

Noch keine Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes

Paris, 16. Januar. In einer Sitzung der Vorsitzenden der Fraktionen und der großen Ausschüsse vor Beginn der Kammersitzung wurde die Tagesordnung festgelegt. Der Vorsitzende des Auswärtigen Ausschusses, Bastid, beantragte eine Aussprache in der Kammer über die Ratifizierung des französisch-russischen Paktes. Ministerpräsident Laval, der an der Sitzung teilnahm, bemerkte dazu, daß er in der nächsten Woche durch die Genfer Verhandlungen verhindert sei. Er riet daher, die Aussprache auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Es wurde beschlossen, die Frage der Ratifizierung auf einen späteren Zeitpunkt zu vertagen.

Lipski Görings Gast in der Schorfheide

Danzig, 16. Januar. Der Präsident des Danziger Senats, Greiser, war gestern bei Ministerpräsident Göring in Karinhall zu Gast. Zusammen mit dem Senatspräsidenten verbrachte auch der polnische Botschafter in Berlin, Lipski, den Donnerstag als Gast des Ministerpräsidenten in der Schorfheide. Wie die Senatspressestelle mitteilt, verlief der Tag für die Beteiligten in jeder Beziehung harmonisch und zufriedenstellend.

Elly Beinhorn grüßt die Bauern der Welage

Elly Beinhorn traf, wie wir schon berichteten, am 15. Januar mit dem polnischen Verkehrsflugzeug ein, um ihre Vortragsreise nach Thorn und Bromberg anzutreten, wo sie in der Deutschen Vereinigung spricht. Sie äußerte ihre Anerkennung über den polnischen Flugverkehr und über die großzügige Organisation des Posener Flugplatzes.

Elly Beinhorn, die die auslanddeutschen Dinge erstaunlich gut kennt, wird hoffentlich einen guten Eindruck von der Geschlossenheit des deutschen Bauerntums in unserem Gebiet erhalten. Sie übersendet einstweilen den Bauern der „Welage" folgenden Gruß: „Vergeßt nie die deutsche Bauernweisheit:

Gerede ist nichts, — Leistung ist alles!

Elly Beinhorn

Wallstreet!

Amerikas Weg in den Weltkrieg.

Von Dr. h. c. Alfred von Wegerer.

Die Frage, aus welchen Gründen die Vereinigten Staaten von Amerika in den Weltkrieg eingetreten sind, spielt gegenwärtig wieder eine große Rolle. Zwei Meinungen stehen sich gegenüber. Die eine Seite behauptet, es sei allein der uneingeschränkte U-Boot-Krieg gewesen, der USA zum Eintritt in den Krieg veranlaßt hätte, während die andere Meinung dahin geht, die kapitalistischen Interessen von Wallstreet, dem Bankviertel New Yorks, hätten Woodrow Wilson zur Teilnahme am Kriege gezwungen. Die derzeitigen Verhandlungen eines vom amerikanischen Senat eingesetzten Munitionsausschusses lassen nun keinen Zweifel mehr darüber, daß amerikanische Bankhäuser einen entscheidenden Einfluß auf den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg ausgeübt haben. Insbesondere war es das Bankhaus John Piermont Morgan & Co., das durch Bewilligung von riesenhaften Krediten nicht nur England die Fortführung des Krieges gestattet hat, sondern auch die Interessen amerikanischer Geldgeber auf Gedeih und Verderb mit dem Sieg oder der Niederlage der Ententemächte verbunden hatte. Sicherlich haben auch beim Eintritt Amerikas in den Weltkrieg falsche Vorstellungen über Deutschland stark mitgewirkt und den Boden für die von Wallstreet gewünschte Kriegsstimmung vorbereitet. Auch wird man den uneingeschränkten U-Boot-Krieg, der stark auf die Mentalität der Amerikaner wirkte, als Faktor für die Ursachen des Kriegseintritts Amerikas nicht ganz ausschalten dürfen. Doch darf man auf Grund der vorliegenden Ergebnisse des amerikanischen Ausschusses sicherlich soviel sagen, daß das Bankhaus Morgan für den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg eine schwere Verantwortung zu übernehmen hat.

Von Interesse wäre wohl noch festzustellen, in welchem Umfange Gelder dieses Bankhauses und anderer an dem Kriegsgeschäft beteiligter Firmen für die Propaganda zur Verfügung gestellt worden sind, die es fertig brachten, das frei und unabhängig denkende amerikanische Volk plötzlich mit loderndem Haß gegen alles Deutsche zu erfüllen. Die Feststellungen des Ausschusses zeigen aber auch, wie lange es dauert, bis sich Wahrheiten in der Oeffentlichkeit durchsetzen. Aber die Sonne oder ein Ausschuß bringt eben doch schließlich alles einmal an den Tag! —

Ueber den Einfluß von Wallstreet für den Eintritt Amerikas in den Krieg wurde eine breitere Oeffentlichkeit wohl zuerst durch den amerikanischen Professor Harry Elmer Barnes unterrichtet. In seinem Buch „Die Entstehung des Weltkrieges" hat Barnes auf das Drängen der amerikanischen Finanzwelt zum Kriege überzeugend hingewiesen. Die Lage der Wallstreet-Bankiers war um den Januar 1917 herum, wie Barnes sagt, erschöpft, und die einzige Hoffnung der Bankiers, die Lasten auf den Rücken des Staates abzuwälzen, bestand darin, die Regierung dazu zu bringen, als Kriegsteilnehmer in den Kampf einzutreten. In dieser Beziehung sei die deutsche U-Boot-Note vom 31. Januar 1917 für die internationalen Bankiers „eine wahre Himmelsgabe" gewesen. Zur Zeit des Eintritts von USA in den Krieg habe Großbritannien, wie Barnes weiter mitteilt, sein Guthaben bei den amerikanischen Bankiers bereits um 400 Millionen Dollar überschritten, und nur dadurch, daß die Firma Morgan diese Summe zur Verfügung stellen konnte, wurde England vor dem Zusammenbruch seines Kredits gerettet. Auch konnte Barnes an Hand eines am 27. Januar 1920 im „Manchester Guardian" erschienenen Artikels von Thomas Lamont, einem Geschäftsfreund des Hauses Morgan, nachweisen, was heute die amerikanische Oeffentlichkeit bewegt. So bekannte Lamont schon damals, daß es die Firma Morgan auf Ersuchen

einiger auswärtiger Regierungen unternommen hatte, eine prompte Erfüllung der Anforderungen der Verbündeten in die Wege zu leiten. Es wären das die Zeiten gewesen, in denen man die amerikanischen Staatsbürger dazu drängte, in Taten, Worten, ja selbst in Gedanken neutral zu bleiben. Aber ihre Firma wäre niemals auch nur einen Augenblick neutral gewesen: „Wir wußten nicht, wie man das anfangen sollte.“ Vom ersten Anfang an hätten sie alles getan, was in ihren Kräften stand, um der Sache der Verbündeten zu nützen.

Um den Unterschied zu erkennen zwischen der Art und Weise, wie das Bankhaus Morgan den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg förderte, wenn nicht vielleicht sogar bewerkstelligte, der dem amerikanischen Volk 360 000 Tote und Verwundete gekostet hat, und den Idealen, mit denen Wilson, der über die Maßnahmen Morgans unterrichtet war, sein Volk für den Krieg zu begeistern verstand, genügt es, sich einige Aeußerungen des Präsidenten ins Gedächtnis zurückzurufen.

Am 31. Januar 1917 erfolgte der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland auf Grund der Mitteilung der deutschen Regierung über den uneingeschränkten U-Boot-Krieg. In der Proklamation, die Wilson aus diesem Anlaß am 3. Februar 1917 an den Kongreß ichtete, sagte er, die Amerikaner hätten keine „egoistischen Absichten“, sondern sie suchten nur den uralten Grundsätzen ihres Volkes treu zu bleiben, ihr Recht auf Freiheit, Gerechtigkeit und ein unbelästigtes Leben zu schützen. Die Feststellungen des Munitionsausschusses beweisen heute, daß die „egoistischen Absichten“, wenn auch nicht beim amerikanischen Volk, so doch in Wallstreet in hohem Maße vorhanden waren. Der Reichskanzler von Bethmann-Hollweg erinnerte damals im Reichstag daran, daß der Präsident noch während der mexikanischen Wirren im August 1913 geäußert hatte, er folge den besten völkerrechtlichen Gepflogenheiten in bezug auf Neutralität, „wenn er die Lieferung von Waffen und Kriegsmaterial an beide kriegführende mexikanische Parteien verböte“. Ein Jahr später, 1914, hatte Wilson, worauf Bethmann in seiner Rede hinwies, diese Gepflogenheiten nicht mehr für gut befunden, und ungezähltes Kriegsmaterial wurde von Amerika an die Entente geliefert.

In der Botschaft, die der Präsident am 6. April an den Kongreß richtete und in der er das Bestehen des Kriegszustandes gegen Deutschland proklamierte, erwähnte Wilson, daß Amerika nunmehr den Regierungen, die sich im Kriege gegen Deutschland befänden, finanzielle Kredite gewähre, um den Kriegsbedarf zu beschaffen, ohne auch nur mit einer Silbe anzudeuten, in welch gewaltigem Umfange diese finanzielle Unterstützung bereits erfolgt war. Es sei eine werktätige Pflicht, die Völker, die sich schon im Kriege mit Deutschland befinden, mit den Dingen zu versorgen, die sich durch amerikanische Unterstützung erlangen könnten. Auch hierbei kein Wort, was alles schon seit Jahren an die Alliierten geliefert worden war und wofür man sein gutes Geld natürlich nur dann bekommen würde, wenn der Belieferte der Sieger werden würde.

Von den Verstrickungen, die das Bankhaus J. P. Morgan & Co. bereits eingegangen war und die Amerikas Eintritt in den Weltkrieg zur Folge hatten, erfuhr das demokratischste Land der Welt damals nichts. Hierzu bedurfte es eines Munitionsausschusses. Der amerikanische Soldat von anno 1917 aber zog brav und begeistert in den Krieg für die Grundsätze des Friedens und der Gerechtigkeit die er glaubte, gegen eine selbstsüchtige Macht mit seinem Blut verteidigen zu müssen.

In Wallstreet aber rieb man sich vergnügt die Hände, und kurz nach dem Kriege erhielt Woodrow Wilson den Friedensnobelpreis!

Falschmeldung über den Führer

Angebliche Krankheit frei erfunden

Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt mit:

„In den letzten Tagen sind in einem Teil der Auslandspresse Meldungen erschienen, wonach der Führer und Reichskanzler erneut an einem Kehlkopfleiden erkrankt sei, das eine Operation erforderlich mache. In diesem Zusammenhang werden sogar die Namen von Aerzten im In- und Ausland genannt, die mit der Durchführung dieser Operation beauftragt worden seien.

Hierzu wird amtlich in aller Form mitgeteilt, daß diese Nachrichten von A bis Z frei erfunden und erlogen sind. Es handelt sich hierbei wieder einmal um jene sattsam bekannten üblen Methoden dieser Auslandspresse, durch systematische Lügennachrichten Unruhe in das deutsche Volk zu tragen und im In- und Ausland ungünstige Wirkungen für das Deutsche Reich hervorzurufen. Der Führer erfreut sich gottlob einer in jeder Beziehung ausgezeichneten Gesundheit, so daß er es auch nicht nötig hat, irgendwelche Aerzte im In- und Ausland, ganz zu schweigen von jüdischen Aerzten, in Anspruch zu nehmen.“

Haile Selassie zur Kriegslage

Zum ehrenvollen Frieden bereit

Addis Abeba, 16. Januar. Der Sonderberichterstatter des DNB ist soeben von einem dreitägigen Flug an die Nordfront zurückgekehrt, in dessen Verlauf er als Gast des Kaisers zwei Tage im abessinischen Hauptquartier in Dessie weilte. Im Verlauf einer längeren Unterredung äußerte sich Kaiser Haile Selassie folgendermaßen über die Kriegslage:

Seit Eintreten der Regenfälle hat sich an der Nordfront

die militärische Lage für Abessinien strategisch bedeutend gebessert,

da dadurch ein gewisser Ausgleich der beiderseitigen Kriegsmittel herbeigeführt wurde. Die Angriffe unserer Truppen werden nach Einnahme der Tembien-Provinz weiter auf die Provinz Cheralta vorgetragen. Dort kämpfen vorläufig nur einzelne Abteilungen, um zunächst die befestigten italienischen Verteidigungsnester auszuheben. Größere Kampfhandlungen seitens der Italiener dürften in den nächsten Monaten unmöglich sein, da die durch die Zerstörung der Straßen entstandenen erhöhten Geländeschwierigkeiten den Einsatz technischer Großkampfmittel ausschließen.“

Der Kaiser wandte sich hierauf der Südfront zu und erklärte: „Die am 8. Januar begonnene Schlacht bei Dolo, die die Streitkräfte Ras Destas in großer Frontbreite in Italienisch-Somaliland aufgenommen haben, nimmt ihren Fortgang. Die Kämpfe brachten den abessinischen Truppen bisher erhebliche Geländegewinne und große Kriegsbeute. Unter dem eroberten Kriegsmaterial befinden sich u. a. einige Tanks, 50 Maschinengewehre, über 100 Maultiere und zahlreiche Lastwagen. Die Italiener verteidigten sich äußerst hartnäckig. Sie unternahmen eine Reihe von Gegenstößen, wobei sie von Bombenflugzeugen unterstützt wurden.

Zum ersten Male wurden in dieser Schlacht zwei erbeutete italienische Tanks, die mit Abessiniern bemannt waren, gegen die italienischen Truppen eingesetzt.

Zur Zeit dauert die Schlacht auf der ganzen Front bis zum Webe-Schebeli-Fluß an.“ (Die Schlacht ist inzwischen, wie bereits gemeldet, zugunsten der Italiener entschieden worden. — Red.)

Nach Auffassung des Kaisers galt das Luftbombardement von Ualdia am Mittwoch vor allem seiner Person, da die Italiener vermuteten, daß der Kaiser auf seiner Reise nach dem Hauptquartier an der Nordfront bereits in Ualdia eingetroffen sei. Der Kaiser hob hervor, daß

bei dem Luftangriff leider die halbe Stadt, die zehntausend Einwohner zähle, eingeäschert worden sei und große Opfer unter der Bevölkerung und bei den Feldambulanzen zu beklagen wären.

Der Kaiser brachte im weiteren Verlauf der Unterredung die Absicht zum Ausdruck, bis zum Eintreffen der großen Regenzeit im nördlichen Hauptquartier zu verbleiben. Er hoffe, daß bis zu diesem Zeitpunkt entweder der Krieg entschieden sein werde oder die Kampfhandlungen wegen der Regenzeit auf ein Vierteljahr unterbrochen werden müßten.

Der Kaiser rechnet damit, wie er erklärte, daß es dem Völkerbund immerhin gelingen werde, bis zu diesem Zeitpunkt Friedensvorschläge zu machen, die es Abessinien ermöglichen, ehrenvoll aus diesem italienischen Angriffskrieg hervorzugehen. Derartige Vorschläge müßten jedoch auch jene Sicherheiten bieten, die es ausschließen, daß Italien möglicherweise in ein bis zwei Jahren erneut kriegerische Handlungen gegen Abessinien unternehme.

Kaiser Haile Selassie schloß mit den Worten: „Obgleich die abessinischen Heere siegreich und ungeschlagen Aethiopien verteidigen, bin ich stets zu einem ehrenvollen Frieden bereit, der die Unabhängigkeit und Souveränität Aethiopiens wahrt.“

Grazianis Siegesbericht

Rom, 16. Januar. Die amtliche Mitteilung Nummer 98 gibt mit dem italienischen Heeresbericht vom Donnerstag folgende weitere Einzelheiten über die Offensive des Generals Graziani:

„Die Schlacht am Ganale Doria steht mit dem vollen Erfolg unserer Waffen vor dem Abschluß.

Unsere Truppen sind auf der ganzen Front in einer Tiefe von über 70 Kilometer vorgerückt und haben dabei überall den hartnäckigen Widerstand des Gegners überwunden.

Verfolgt von den Unsrigen, ziehen sich die Truppen des Ras Desta in Unordnung zurück. Starke Nachhutabteilungen des Feindes, die sich in Höhlen eingenistet haben, versuchen vergeblich, die Verfolgung aufzuhalten. Die Verluste des Feindes sind beträchtlich. Sie werden später noch festgestellt. Die Luftwaffe im Somaliland hat Truppenzusammenziehungen des Feindes in Dagabur und Sassabaneh mit Bomben belegt. Sie hat mit unseren kämpfenden Truppen tatkräftig zusammengearbeitet.

An der Erythräa-Front haben gestern in der Gegend von Andino mit sichtbar großem Erfolg Bombenflugzeuge Unternehmungen gegen Zeltlager und Ansammlungen abessinischer Krieger durchgeführt.“

Marschall Badoglio tritt zurück?

London, 16. Januar. „Daily Telegraph“ und „News Chronicle“ warten heute mit zwei aufsehenerregenden Meldungen aus Rom auf, die allerdings als nicht bestätigt bezeichnet werden. Das erstere Blatt meldet, daß nach unbestätigten Gerüchten Marschall Badoglio demnächst nach Italien zurückkehren werde, weil seine Gesundheit durch das mörderische Klima in Abessinien stark angegriffen sei. Als sein Nachfolger gelte Baistrocchi, gegenwärtig stellvertretender Kriegsminister, oder auch General Graziani, der Heerführer an der abessinischen Südfront. Das Blatt „News Chronicle“ meldet aus Rom, daß nach ebenfalls nicht bestätigten Gerüchten der Propagandaminister Ciano zurücktreten und das Außenministerium übernehmen werde, das zur Zeit von Mussolini selbst betreut wird.

Neuer italienischer Kreuzer

Mailand, 17. Januar. In Genua erfolgte die Uebergabe des Kreuzers „Eugen von Savoyen“ durch die Ansaldo-Werke an die italienische Kriegsmarine. Der Kreuzer hat eine Wasserverdrängung von 7300 Tonnen, ist mit je sechs Geschützen zu 15,2 und 10,2 versehen und erreicht eine Geschwindigkeit von 38 Seemeilen in der Stunde.

Englands Rekord-Bombenflugzeug

Luftwaffe und Flotte im englischen Aufrüstungsprogramm an erster Stelle

London, 16. Januar. Der Luftfahrtkorrespondent des „Daily Telegraph“ will berichten können, daß der neue englische Bombenflugzeugtyp „Vickers-Wellesley“ mit einer einzigen Benzinladung jede europäische Hauptstadt mit großer Geschwindigkeit erreichen und wieder zu seinem Ausgangspunkt zurückkehren könne. Da das neue Flugzeug

ohne Zwischenlandung 12 800 Kilometer

zurücklegen könne, sei es in der Lage, den Langstreckenweltrekord wieder für England zu gewinnen. Angesichts dieses neuen Flugzeuges sehe sich England in bezug auf seine Verteidigung gegen Luftangriffe einer völlig neuen Lage gegenüber.

Der diplomatische Korrespondent des genannten Blattes meldet, daß sich der Verteidigungsausschuß des Kabinetts und das Kabinett selbst mit einer Prüfung der Umstände befaßt haben, unter denen ein Einsatz der englischen Streitkräfte entweder zur Verteidigung der englischen Küste und für den Schutz der überseeischen Belange oder unter den Völkerbundverpflichtungen erforderlich wäre. Man sei zu dem Schluß gekommen, daß in allen diesen Fällen England seine wichtigste und nützlichste Rolle zur See und in der Luft spielen würde. Man erkenne, daß weder die britischen Flotten- noch die Luftstreitkräfte allein die Sicherheit der englischen Handelswege gewährleisten können, „solange andere Mächte sowohl Flotten- wie Luftstreitkräfte besitzen“.

Mit anderen Worten: Die englische Flotte und Luftstreitkräfte würden mehr und mehr als gegenseitige Ergänzung betrachtet. Der größte Teil der zusätzlichen Rüstungsausgaben werde daher diesen Waffengattungen zugewandt werden.

Eine andere Ansicht, die wahrscheinlich nicht vom Gesamtkabinett befürwortet werde, gehe dahin, daß England eine viel größere Festlandsarmee aufrechterhalten müsse, die jederzeit zur Entsendung nach dem europäischen Festland, falls dort ein Krieg ausbrechen sollte, bereit wäre. Etwaige neue Ausgaben für die Armee würden aber wahrscheinlich für eine Vermehrung und Verbesserung der Ausrüstung und weniger für eine zahlenmäßige Verstärkung angewandt werden.

Italien warnt vor dem Bolschewismus

Rom, 16. Januar. Die Rede Molotows hat auch in Italien scharfe Ablehnung gefunden. In einem „Genf als Filiale Moskaus“ überschriebenen Kommentar richtet die „Tribuna“ heftige Vorwürfe gegen den Völkerbund, England und Frankreich, die die sowjetrussische Politik durch Aufnahme Moskaus in den Völkerbund und durch Vertragsabschlüsse mit der Räterepublik unterstützt hätten. „Als der italienisch-abessinische Konflikt ausbrach,“ so schreibt das Blatt, „ereignete sich das Unbegreifliche, daß London den Arm Moskaus ergriff. Der „Intelligence Service“ schloß eine verabscheuungswürdige Allianz mit den Männern des Kreml, die eine englische Regierung in anderen Zeiten aus London ausgewiesen hatte. Das größte Weltreich, ein konservatives, auf Tridition aufgebautes Land, verbündete sich mit Männern, deren Plan es ist, die Welt umzustürzen.“

Die Mischehe, erklärt „Tribuna“, wirke sich heute zum Schaden Europas aus, um morgen dem zu schaden, der glaubte, aus ihr ein geduldiges oder zumindest ein kontrollierbares Werkzeug zu machen.

Das Blatt warnt vor der Gefahr, daß die kriegerischen Verwicklungen, auf die Molotow anspielte, das bolschewistische Vorspiel für die Revolution in Europa und vielleicht in der Welt werden könnten.

Das Blatt weist sodann auf die Sowjetpropaganda im östlichen Mittelmeer hin und erklärt, diese Gefahren seien mit dem Eintritt der Moskauer Regierung in den Völkerbund in die internationalen Organe eingeschlichen. Staatsmänner und Regierungsleute Frankreichs und Englands geben heute dem von Stalin und seinen Mitarbeitern festgesetzten Völkerbundanweisungen ihre Unterstützung. Europa sei im Begriff, Harakiri zu begehen.

Japan hat keine Furcht

Befriedigung über den Verlauf der Flottenkonferenz.

Tokio, 16. Januar. Die Zeitungen berichten in Sonderausgaben ausführlich über die letzte Sitzung der Londoner Flottenkonferenz. Aus allen Kreisen gingen der japanischen Vertretung in London Danktelegramme zu, darunter vor allem auch Telegramme der Stadtverwaltung des Kriegshafens Yokosuka.

Marineminister Osumi hat einen Tagesbefehl an die Flotte erlassen, in dem der Abbruch der Konferenz mitgeteilt und jeder zur weiteren Pflichterfüllung im Dienste am Vaterland aufgefordert wird. Außenminister Hirota hat den japanischen Auslandsvertretern eingehende Richtlinien über die neue Lage zugehen lassen.

Ministerpräsident Okada, Außenminister Hirota, Kriegsminister Kawashima, Marineminister Osumi und der Flottenchef Takahashi haben kurze Erklärungen abgegeben, in denen sie betonen, daß Japan den anderen Mächten die Hand zum Frieden geboten habe, aber zurückgewiesen worden sei. Das japanische Volk nehme den Abbruch der Verhandlungen selbstsicher, ruhig und entschlossen auf und hoffe, daß das unsinnige Flottenrüsten doch endlich zu Ende kommen werde, da eine dauernde Bedrohung durch das Vorhandensein von Angriffswaffen die internationale Verständigung unmöglich mache.

Takahashi sagte, die Ablehnung der japanischen Vorschläge komme einer Bedrohung des Friedens gleich. Japan werde nunmehr seine Flottenrüstung dem eigenen Bedarf anpassen. Aber eine Aufrüstung sei nicht nötig, da die Flotte schon heute gerüstet sei. Japan habe keine Furcht. Der Geist in der Flotte sei gut und das Material stark. Die seestrategische Lage sei günstig.

Neuer Zwischenfall im sowjetrussisch-japanischen Interessengebiet

Moskau, 16. Januar. Wie „Taß“ berichtet, ist Mittwoch früh eine mongolische Grenzwache in der Nähe des Sees Hara-Nur, 25 Kilometer von der mandschurischen Grenze entfernt, auf dem Gebiet der Außenmongolei, auf eine mandschurische Abteilung gestoßen, die das Feuer auf die Mongolen eröffnet hat. Die mandschurischen Soldaten hätten die Flucht ergriffen, seien aber umzingelt worden. Sieben mandschurische Soldaten, die mit angeblich japanischen Gewehren und je 180 Patronen ausgerüstet gewesen seien, seien festgenommen, sowie zwölf Pferde sichergestellt worden.

Eine größere Anzahl angeblich unter dem Schutz der festgenommenen mandschurischen Abteilung nach der Außenmongolei übersiedelnder Nomaden sei nach dem Zwischenfall in die Mandschurei zurückgekehrt.

Wie „Taß“ weiter meldet, wurde in den Zeitungen von Ulan-Bator der Notenwechsel zwischen den Regierungen der Außenmongolei und Mandschukuo aus Anlaß des blutigen Grenzzwischenfalles bei Bulun-Dersu am 19. Dezember 1935 veröffentlicht.

Völliger Kurswechsel in Oesterreich?

London, 17. Januar. Reuter meldet, die amtliche Presse Oesterreichs und der Tschechoslowakei haben keinen Zweifel gelassen, daß dem Besuch Schuschniggs in Prag größte Bedeutung beigemessen werden müßte. Man erkläre, daß der Besuch der Beginn einer völlig neuen politischen Einstellung sein könnte, wonach sich Oesterreich der Kleinen Entente und den Westmächten England und Frankreich nähern und seine bisherigen engen Beziehungen zu Italien und Ungarn aufgeben werde.

Schmeling — Louis in Chicago?

Nachrichten aus Chicago zufolge soll der Ausscheidungskampf zur Schwergewichts-Weltmeisterschaft zwischen Max Schmeling und dem Neger Joe Louis im Juni d. J. nicht, wie ursprünglich geplant, in New York, sondern in Chicago zum Austrag gebracht werden. Man trägt bei dieser Verlegung dem Umstand Rechnung, daß in Chicago und anderen Großstädten, wie St. Louis und Milwaukee, viel mehr Deutsche ansässig sind als in der New-Yorker Gegend, und die daher eher nach der Fleischerstadt am Michigansee kommen werden, als daß sie die weite Reise nach New York antreten. Man rechnet damit, daß der Kampf Schmeling—Louis in Chicago eine Einnahme von rund zwei Millionen Dollar bringen wird.

Rätselhafte Todesfälle in einem griechischen Dorf

Athen. Im Dorfflecken Bartholimio auf dem Peloponnes sind überraschend zwanzig Einwohner gestorben. Aerzte stellten in allen Fällen Symptome, wie sie bei einem Herzschlag auftreten, fest. Da unter der Bevölkerung Bartholimios aber starke Beunruhigung über diese recht rätselhaften Todesfälle herrscht, wurden Spezialisten an Ort und Stelle entsandt, um die Angelegenheit einer genauen Untersuchung zu unterziehen.

Bauernhumor des Tages

E r s t e r B a u e r: Hast du schon gehört? Der Eduard hat sich in den „Nachrichten" beklagt, daß die Welage andere lieber hat als ihn. Er sei doch auch ein Flieger.

Z w e i t e r B a u e r: Na und ob! Zehn Jahre fliegen und kein Rekord, das ist ja doch eine Leistung!

E r s t e r B a u e r: Mensch, sein Rekord ist doch weltbekannt: Zehn Jahre Geld und Zeit v e r f l o g e n, sein Vermögen a u f g e f l o g e n, aus der Welage r a u s g e f l o g e n, mit dem Juden Nußbaum r e i n g e f l o g e n. Man sagt, er hat zu Hause in seinem Oberstübchen einen Propeller, der ihm 1 700 000 Umdrehungen schuldig geblieben ist.

Z w e i t e r B a u e r: Da müßte ihn der VDB. doch auch mal reden lassen. Ich würde als Thema vorschlagen: „M e i n V o g e l u n d s e i n e F l u g r e k o r d e".

„Die volle Wahrheit über Englands Verteidigung"

„Morning Post" wirbt für Aufrüstung

London, 16. Januar. Die konservative „Morning Post", die öfter die Ansichten der englischen Schwerindustrie sowie militärischer Kreise vertritt, eröffnet heute einen großen Propagandafeldzug für Aufrüstung.

Unter der Ueberschrift: „Die volle Wahrheit über Englands Verteidigung" beginnt das Blatt mit einer Reihe groß aufgemachter Berichte über den gegenwärtigen S t a n d d e r b r i t i s c h e n S t r e i t k r ä f t e, die als v o l l k o m m e n u n z u l ä n g l i c h hingestellt werden.

In den Berichten soll enthüllt werden, was der englische Ministerpräsident im Sinne hatte, als er die Pariser Friedensvorschläge am 10. Dezember im Unterhaus mit der berühmten Aeußerung „Meine Lippen sind noch versiegelt" verteidigte.

Nach Ansicht der maßgebenden Leute, so heißt es in dem Aufsatz, stehe England infolge des abessinischen Konfliktes nach wie vor einer schweren Gefahr gegenüber. Zwar seien die englischen Streitkräfte in der Lage, irgendeiner Folge, die sich aus dem Vorgehen des Völkerbundes gegen Italien ergeben könne, Herr zu werden, aber angesichts der „Schwäche" der englischen Streitkräfte und der Tatsache, daß die anderen Völkerbundmitglieder keine wirksame Hilfe leisten könnten, würde England durch einen militärischen Konflikt eine gefährliche Schwächung erleiden. Ferner sei es klar geworden, daß

Frankreich nur für den Völkerbund marschieren

würde, wenn es selbst bedroht würde. Schließlich hätten sich mit dem Fortschreiten des abessinischen Krieges Zeichen der Unruhe in China, Japan und Aegypten gezeigt.

Das Blatt fährt dann in seiner übertrieben pessimistischen Schilderung, deren Zweck klar auf der Hand liegt, fort, daß England heute ohne Freunde dastehe, daß es nicht nur Italien, sondern auch Frankreich vor den Kopf gestoßen habe, und aus allen diesen Gründen habe die Regierung seinerzeit den Pariser Friedensplan für angebracht gehalten. Nur infolge der „hysterischen Propaganda" der englischen Oeffentlichkeit habe die Regierung von dem Plan abgelassen. Die erste Forderung sei daher, das „öffentliche Mißverständnis" aufzuklären, damit das Kabinett wieder zu dem in den Pariser Friedensvorschlägen eingeschlagenen Kurs zurückkehren könne.

Erinnerungstreffen in Detmold

Der Führer in Lippe

Detmold, 16. Januar. Das Erinnerungstreffen der dreijährigen Wiederkehr des entscheidenden Wahlsieges von Lippe sah die sehnsüchtige Erwartung des ganzen Landes erfüllt: der Führer ist nach Lippe gekommen und hat in einer Massenkundgebung in den Flughallen vor seinen alten Kampfkameraden aus schwerer Zeit und Zehntausenden begeisterter Volksgenossen gesprochen.

Detmold, 16. Januar. Am Mittwoch vormittag fand vor dem Rathaus die Eröffnungskundgebung für die große Erinnerungsfeier anläßlich des dritten Jahrestages der geschichtlichen Landtagswahl in Lippe statt.

Schon zeitig waren auf dem Bahnhofsvorplatz zur Begrüßung der einlaufenden Sonderzüge aus Lippe und Westfalen alle Formationen und Gliederungen der Bewegung sowie die Alten Kämpfer angetreten. Umsäumt war der Platz von einer riesigen Menschenmenge. Beim Einlaufen des ersten Sonderzuges erklangen Militärmärsche, und mit Jubel wurden die Alten Kämpfer aus dem Lande begrüßt. Anschließend nahmen die Kolonnen Paradeaufstellung. Es erschien Stabschef L u t z e, der im Flugzeug in Detmold eingetroffen war. Er wurde vom Gauleiter, Reichsstatthalter Dr. Meyer begrüßt. Als der Stabschef die Front abschritt, brach die begeisterte Menschenmenge in Heilrufe aus. Darauf setzte sich der Zug der Alten Kämpfer unter Vorantritt der Standartenkapelle in Bewegung. Vor der SA. marschierte der Stabschef mit seiner Begleitung, Gauleiter Dr. Meyer, Staatsminister Riecke und viele andere Leiter der Bewegung. Ueberall, wo sich der Zug zeigte, wurde er von den Volksgenossen mit Heilrufen begrüßt.

Vor dem Rathaus nahmen die Alten Kämpfer in einem gewaltigen Viereck Aufstellung. Hier hatten sich auch die Ehrengäste aus der Partei, der Wehrmacht und den Behörden sowie Ministerpräsident Klagges aus Braunschweig eingefunden. Zuerst sprach Gauleiter Dr. Meyer. Er führte den Alten Kämpfern noch einmal packend die schicksalsschwere und verantwortungsvolle Zeit vor drei Jahren vor Augen. Damals habe die Bewegung ohne jede materielle Unterstützung, nur aus reiner Ueberzeugung und im unerschütterlichen Glauben an den Führer und seine Idee, in einem beispiellosen, von den Gegnern mit brutalsten Verfolgungsmethoden geführten Kampf doch den entscheidenden Sieg errungen, der dann dem Nationalsozialismus zur Macht verholfen habe. Auf diese Zeit des Kampfes könnten die Alten Kämpfer stolz sein. Der Führer habe diesen Kampf den denkwürdigen Wahlkampf und Wahlsieg genannt, der nach den schweren Jahren 1932 und nach den langen Jahren des Ringens um die Macht die Entscheidung gebracht habe.

Anschließend sprach Stabschef Lutze, stürmisch begrüßt, einige Worte an die Alten Kämpfer. Wenn wir heute mit Stolz und Freude der Zeit vor drei Jahren gedenken, so sagte er, dann können wir das mit Stolz tun. Um überhaupt diese Opfer bringen zu können, waren die Idee und der Glauben an unseren Führer notwendig. Daraus ergibt sich heute für jeden Mitkämpfer nicht nur in Lippe, sondern in ganz Deutschland die zwingende Forderung, wie damals in den Zeiten des schwersten Kampfes so auch heute im Aufbau dem Führer unaufhörlich zur Verfügung zu stehen mit allem, was wir sind und was wir haben. Wir wollen nur eins: dem Führer helfen, damit er erreicht, was er sich als endgültiges Ziel gesteckt hat: ein großes, freies, starkes Volk in einem herrlichen Deutschland!

Das Sieg-Heil auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied beendeten die Eröffnungskundgebung vor dem Rathaus.

Die Rede des Führers

Am Ende der großen Kundgebung in Detmold am Mittwoch abend ergriff nach der Rede Dr. Leys der Führer das Wort, um zunächst auf die drei Jahre, die seit dem letzten Wahlkampf, seit der Machtübernahme vergangen sind, Rückschau zu halten. Er wies darauf hin, welche kurze Frist drei Jahre im menschlichen Leben sind, und wie lange und inhaltsreich sie uns doch erscheinen, wenn wir sie durchlebt haben. Die Massen waren sofort in seinem Bann, als der Führer dann die Lage um die Jahreswende 1932/33 skizzierte, dieses schärfsten Kampfjahres, und dann den Wandel schilderte, der sich Zug um Zug in diesen dreimal zwölf Monaten in Deutschland vollzog, den Monaten, in denen die großen Ereignisse sich fast überstürzten.

Die kommende Geschichtsschreibung wird, so rief der Führer aus, wenn sie den ganzen Gehalt dieser drei Jahre erfassen will, mehr Blätter benötigen, als in manchen Zeiten vielleicht 10, vielleicht 20, 50 oder gar 100 Jahre beanspruchen können.

Die vielen Tausende in den Hallen wissen es, was der Führer nun sagte, daß jener Wahlkampf damals nicht ein x-beliebiger Kampf um eine parlamentarische Vertretung war, sondern das Ringen um eine Entscheidung, daß die Bewegung auch ein 15. und 16. Mal und wenn nötig auch das 20. und 30. Mal gekämpft hätte, solange, bis der Gegner sich nicht mehr vom Boden hätte erheben können. Denn nicht die Summe der Verluste entscheide in einem Kampf, sondern nur, wer mit dem letzten Bataillon übrig bleibe, habe den großen Kampf gewonnen.

„Sie alle wissen es, daß die Zukunft uns keine Rosen streuen wird, sondern daß alles hart erkämpft werden muß und Opfer kosten muß, was wir brauchen und haben müssen. Der Enderfolg wird immer dem zuteil, der standhaft bleibt und niemals die Nerven verliert."

Der Führer zog dann eine Parallele zum Weltkrieg, als ein Volk politisch zusammenbrach und versagte, das im Frieden nicht an Opfer gewöhnt war. Es interessiere nicht, ob der eine oder andere Bürger dieses oder jenes nicht habe, es interessiere nur eines, ob das deutsche Volk stark genug wird, einmal in dieser Welt bestehen zu können. Man sollte nicht glauben, diese Opfer nicht ertragen zu können; denn im anderen Falle würden später vielleicht noch ganz andere Opfer gefordert werden müssen, und dann müsse es auch gehen.

Auf den Kampf zurückkommend, erklärte der Führer: „Noch etwas können wir aus diesem Kampf von damals für die Zukunft lernen, nämlich: Es muß immer ein Wille sein, der bestimmt. Denn auch damals würde die Bewegung nicht gesiegt haben, wenn nicht ein Wille sie geführt hätte, wenn nicht immer wieder ein Wille die ganze Bewegung mit sich fortgerissen haben würde."

Der Führer behandelte auch die Pressefreiheit und stellte die Zügellosigkeit einer Interessentenpresse von einst der eisernen Disziplin der Presse von heute gegenüber, für die es keine Gewinnsucht, sondern nur ein einziges Leitziel gebe: Das Wohl des Volkes. Auf die Welt eingehend, sagte der Führer, daß wir nicht Händel mit jemandem suchten, sondern daß wir stark sein müssen, damit uns niemand angreifen könne. Der Führer schloß mit einem Appell an alle alten Kämpfer, denselben Geist zu bewahren, der auch in jenen denkwürdigen Tagen zum Siege führte und Deutschland gerettet hat.

Mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied klang die Kundgebung aus. Der Führer schritt, umgeben von seiner Begleitung und unter dem Jubel der Massen zu der zweiten Halle, die ebenfalls bis auf den letzten Platz gefüllt war. Auch hier empfingen ihn Begeisterungsstürme bei seinem Erscheinen. Dann ging die Fahrt zurück in die festlich geschmückte Stadt. Vor dem Kaiserhof, wo die Organisationsleitung ihren Sitz hatte und die meisten Ehrengäste abgestiegen waren, staute sich eine riesige Menschenmenge, die den Führer nach seiner Ankunft immer wieder stürmisch zu sehen wünschte.

In der Stadt herrschte in den Abendstunden nach der Rückkehr der endlosen Kolonnen Hochbetrieb. Alle die Männer, die nach Detmold gekommen waren, um dem Führer ihre Treue zu zeigen, fanden sich noch einmal zusammen, um in kameradschaftlichem Beisammensein und mit dem Austausch alter Erinnerungen den Ehrentag Lippes zu beschließen.

Am späten Abend nahm der Führer vor dem Bahnhof den Vorbeimarsch der Lipper Mitkämpfer ab.

120 000 deutsche Arbeiter besuchen die Fjorde Norwegens

Die KDF-Hochseefahrten 1936

Berlin, 15. Januar. Das Seefahrten-Programm des Amtes für Reisen, Wandern und Urlaub in der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude liegt nunmehr für 1936 fest. Insgesamt finden im kommenden Sommer rund hundert Hochseefahrten statt, die etwa 120 000 Arbeitsfrontkameraden aus allen Gauen Deutschlands auf fünf großen Ueberseedampfern in die gigantische Bergwelt der norwegischen Fjorde bringen werden.

Zur Verfügung stehen die Dampfer der „Deutsche", die „Sierra Cordoba", „Oceana", „Monte Olivia" und „Monte Sarmiento", die schon von den vorjährigen Seereisen her vielen Tausenden bestens bekannt sind. Das Amt für Reisen, Wandern und Urlaub ist bestrebt, über die angegebene KDF-Flotte hinaus noch weitere Dampfer für KDF-Hochseereisen frei zu bekommen. Bei der allgemeinen Aufwärtsentwicklung des Seeverkehrs jedoch stößt das auf bedeutende Schwierigkeiten. Voraussichtlich wird noch „St. Louis" einige Reisen für Kraft durch Freude machen können. Die KDF-Nordlandfahrten setzen Mitte April des Jahres ein und dauern bei wöchentlichen Abfahrten bis etwa 15. September.

Die Dampfer der „Deutsche" und die „Sierra Cordoba" laufen wieder vom Bremer Hafen aus. Die „Oceana", „Monte Olivia" und „Monte Sarmiento" von Hamburg. Ziel sind die schönsten norwegischen Fjorde im Süden der Halbinsel: der Hardanger- und der Sogne-Fjord.

Gelandet kann auch in diesem Jahr nicht werden, weil sich dadurch die Fahrtunkosten wesentlich verteuern würden. Außerdem dürfte den KDF-Urlaubern mehr damit gedient sein, daß noch ein zweiter Fjord angefahren und die Zeit, die sonst auf die Landung verwendet werden würde, so viel besser genutzt wird.

Ueber die Fahrten nach Madeira kann im Augenblick noch nichts Bestimmtes gesagt werden. Binnen kurzem werden auch darüber genauere Mitteilungen ergehen.

14 Milliarden Rubel für russische Rüstung

40% des Gesamtetats entfallen auf den Militärhaushalt

Moskau, 16. Januar. In der Vormittagssitzung des Hauptvollzugsausschusses am Dienstag sprach Molotow das Schlußwort zur Debatte über den Wirtschaftsplan für 1936. Anschließend wurde die Entschließung angenommen, daß der Hauptvollzugsausschuß voll und ganz die Innen- und Außenpolitik der Regierung billige und den Plan für 1936 bestätige.

Auf der Abendsitzung, zu der Stalin erschienen war, folgte dann das Referat des Finanzkommissars G r i n k o über den Staatshaushalt für 1936. Er hob wiederholt hervor, daß die Sowjetunion infolge der durch die Stachanow-Bewegung gesteigerten Produktion auf bedeutende Erhöhung der Staatseinnahmen rechnen könne. Im übrigen waren die Ausführungen Grinkos ziemlich verschwommen. Da innerhalb der Sowjetwirtschaft teils Verrechnungsverkehr, teils Geldverkehr besteht, ergeben die Angaben des Staatshaushaltes durchaus kein vollständiges Bild über die ganze Finanzgebarung.

Die größte Beachtung verdienen die Zahlen, die Grinko über die Aufwendungen für Heereszwecke nannte.

Der Voranschlag für 1935 hätte für Heereszwecke 6,5 Milliarden Rubel festgesetzt. Durch die Nachforderungen des Verteidigungskommissariats habe sich diese Summe auf 8,2 Milliarden Rubel erhöht. Für das Jahr 1936 seien für Heeresausgaben 14,8 Milliarden Rubel vorgesehen.

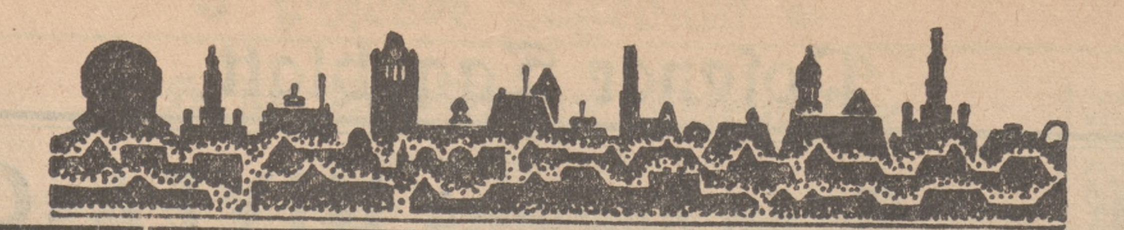
In einer am Dienstagabend erschienenen Broschüre „Materialien zum Volkswirtschaftsplan der Sowjetunion 1935" wird der Staatshaushaltsvoranschlag für 1936 veröffentlicht. Danach sollen Einnahmen und Ausgaben 82,9 Milliarden Rubel betragen. Davon entfallen auf der Einnahmenseite auf Warenumsatz und Handel 62,5 Milliarden (über 10 Milliarden mehr als 1935, was sich durch die Abschaffung der Lebensmittelkarten erklärt). Die Ausgabenseite sieht 40,7 Milliarden für Investitionen in Unternehmungen der Volkswirtschaft vor, darunter 14,5 Milliarden für die Industrie. Dieser Teil der Ausgaben des Sowjethaushaltes ist in solchem Umfange nur innerhalb einer vollkommen verstaatlichen Wirtschaft denkbar und in keinem anderen Staatshaushalt vorhanden. Sämtliche übrigen Ausgaben, die allein einen Staatshaushalt im europäischen Sinne darstellen, belaufen sich auf 40,2 Milliarden Rubel. Davon entfallen, wie bereits gemeldet,

auf den Militärhaushalt 14,8 Milliarden, d. h. fast 40 v. H. des eigentlichen Staatshaushaltes.

Ueber die Aufnahme des Berichtes des Finanzkommissars Grinko zum Staatshaushalt der Sowjetunion für 1936 verbreitet die sowjetamtliche Nachrichtenagentur Taß u. a. folgendes Stimmungsbild: „Die Aufmerksamkeit, mit der hier der ganze Saal den Bericht des Finanzkommissars anhört, steigert sich und wird besonders angespannt, als er zum Ausgabenposten des Haushalts für die Verteidigung übergeht. Unter donnerndem Jubel nennt sodann Grinko die für das Verteidigungskommissariat vorgesehene Zahl."

Die Manöver der französischen Flotte

Paris, 16. Januar. Das zweite Geschwader der französischen Flotte hat Donnerstag vormittag Brest zu den vorgesehenen Manövern an der Westküste Afrikas verlassen. Die Rückkehr ist für den 26. Februar vorgesehen.

Aus Stadt  und Land

Vierfach ist das Ackerfeld, Mensch, wie ist dein Herz bestellt?

Der Ruf, den zu der Väter Zeiten der Nachtwächter um die vierte Stunde anzustimmen pflegte, erinnert an das Gleichnis vom viererlei Acker, das Jesus gesprochen hat (Matth. 13, 1—23). Eins der bekanntesten Gleichnisse, verständlich für jeden Landwirt. Weiß er doch, daß der Ertrag seines Feldes nicht nur abhängt von der Güte des Samens, den er ausstreut, auch nicht nur von der Sorgfalt, die er auf seinen Acker wendet, sondern vor allem von der Beschaffenheit dieses Ackers selbst. In schlechtem Boden kann der beste Samen nicht gedeihen, kann die treuste Arbeit keine Erfolge erzielen. Was die „Bonität" ausmacht, davon weiß jeder Landwirt ein Lied zu singen. Und nun wendet Jesus diese Erfahrung an auf die Aussaat des göttlichen Wortes. Es gehört zu den schmerzlichsten Erfahrungen, daß unsäglich viel Same des Gotteswortes vergebens ausgestreut wird. Woher das? Gewiß, es liegt hin und her an der ungeschickten Art, mit der es gesäet wird, das soll die Kirche ehrlich zugeben. Aber liegt es nicht in 90 von 100 Fällen daran, daß das Wort keine Aufnahme findet oder nur flüchtigem Interesse begegnet, daß man mit ihm nicht Ernst macht, sondern es nur so zum Zeitvertreib einmal anhört? Unempfängliche Herzen, oberflächliche Herzen, geteilte Herzen sind kein guter Boden für das Wort. Darum trägt es nur Frucht, wo es mit ganzer Freude und mit ganzer Verantwortung angenommen wird. Wo es wirklich Wurzel schlägt, da trägt es auch Frucht ... dreißigfältig, sechzigfältig, hundertfältig ... und wie ist dein Herz bestellt?

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 17. Januar

Sonnabend: Sonnenaufgang 7.54, Sonnenuntergang 16.12; Mondaufgang 1,12, Monduntergang 10.30.

Wasserstand der Warthe am 17. Januar + 1,02 gegen + 1,09 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 18. Januar: Bei kräftig auffrischenden und nach West bis Nordwest drehenden Winden stark bewölkt mit Regenfällen. Temperaturen auch in der Nacht etwas über Null, später leichte Abkühlung.

Teatr Wielki

Freitag: „Rose-Marie" mit Jadwiga Musielewska.
Sonnabend: „Madame Butterfly" (Gastspiel Teiko Kiwa).
Sonntag, 3 Uhr: „Halka" zu ermäßigten Preisen; 8 Uhr: „Rose-Marie" mit Marja Kaupe.

Kinos:

Beginn der Vorführungen um 5, 7, 9 Uhr im Metropolis 5.15, 7.15, 9.15 Uhr im Apollo an Sonn- u. Feiertagen schon um 3 Uhr

Apollo: „Morgen wieder Krieg" (Poln.)
Gwiazda: „Die lustige Witwe" (Engl.)
Metropolis: „Prinzessin Turandot" (Deutsch)
Słońce: „Nur mich sollst du lieben" (Poln.)
Sfinks: „Heute abend bei mir" (Deutsch)
Wilsona: „Der Torero und die Frauen"

Deutsche Vereinigung

Versammlungskalender

D.-G. Posen: 17 Januar, 8 Uhr: Allgem. Kam.-Abend in der Grabenloge (Das Deutschtum im Spiegel des polnischen Schrifttums).
D.-G. Mur.-Goslin: 17. Januar, 7 Uhr: Kam.-Abend.
D.-G. Zirke: 17. Januar, 6 Uhr: Jahresfeier.
D.-G. Altlaube: 18. Januar, 3 Uhr: Mitgl.-Vers. bei Stolpe.
D.-G. Milostowo: 18. Januar, 6 Uhr: Jahresfeier bei Mettchen.
D.-G. Hellefeld: 19. Januar, 7 Uhr: Mitgl.-Vers.
D.-G. Krotoschin: 19 Januar, 2 Uhr: Werbeversammlung in Koschmin.
D.-G. Punitz: 19. Januar, 3 Uhr: Mitgl.-Vers. in Waschke bei Lingelt.
D.-G. Miauche: 21. Januar: Mitgl.-Vers. und Jahresfeier bei Wenclawski.
D.-G. Tarnowo: 21. Januar, 6 Uhr: Kam.-Ab. bei Jäkel.
D.-G. Kammtal: 21. Januar, 6 Uhr: Mitgl.-Versammlung.
D.-G. Sontop: 22. Januar, 7 Uhr: Mitgl.-Vers.
D.-G. Jablone: 22. Januar, ½2 Uhr: Mitgl.-Versamml. und Elternabend bei Friedenberger.
D.-G. Neustadt: 22. Januar, 6 Uhr: Frauenschaftsabend.
D.-G. Pomykowo: 23. Januar, 7 Uhr: Kam.-Ab.
D.-G. Schwersenz: 24. Januar (Freitag), ½8 Uhr: Kam.-Ab.

Die Senkung der Soziallasten

Die von uns bereits erwähnte Verordnung über eine vorübergehende Senkung der Soziallasten in Polen ist bereits fertiggestellt worden. Auf Grund dieser Verordnung sollen für zwei Jahre, d. h. für die Zeit, für die auch die Kürzung der Beamtengehälter vorgesehen ist, die Einzahlungen für eine Pensionskasse bei den Bergarbeitern von 5,8 auf 4,8, bei den übrigen Arbeitern von 5,2 auf 4,2 Prozent des Arbeitsverdienstes gesenkt werden. Die Senkung soll sich für den Anteil des Arbeitnehmers gegenüber dem des Arbeitgebers im Verhältnis von 7 zu 3 auswirken.

Die Zahlungen für die Angestelltenversicherung werden von 8 auf 6,5 Prozent des Gehalts gesenkt. Hier wirkt sich die Senkung dann für Arbeitnehmer und Arbeitgeber im Verhältnis von 8 zu 7 aus.

Außerdem ermächtigt die Verordnung den Sozialminister, die Unfall- und Krankenversicherung durch einfachen Verordnungserlaß neu zu regeln, wofür der bessere Sicherheitszustand bei den Arbeiten als Begründung angeführt wird.

Es handelt sich bei der genannten Notverordnung nur um die Einleitung zu einer Reform der Sozialversicherung, um eine provisorische Erleichterung für das Wirtschaftsleben.

Die grundsätzliche Reform der Struktur der sozialen Versicherungen und der diesbezüglichen Leistungen, deren Herabsetzungsnotwendigkeit die Regierung voll und ganz einsieht, wird erst später im normalen gesetzgeberischen Verfahren durchgeführt werden können. Naturgemäß bedarf diese Angelegenheit einer eingehenden Untersuchung und Bearbeitung.

Immerhin werde, wie in wirtschaftspolitischen Kreisen betont wird, die gegenwärtige Verminderung der Versicherungsbeiträge, die dreißig Millionen Zloty beträgt, wovon fünfzehn Millionen den Arbeitgebern, 15 Millionen den Arbeitnehmern gutgeschrieben werden, in der allgemeinen Bilanz der Entlastungen einen beträchtlichen Posten darstellen und um den erwähnten Betrag die Ausmaße der Erleichterungen für das Wirtschaftsleben erhöhen.

Die von den Arbeitnehmern weniger gezahlten 15 Millionen werden Verbrauchszwecken zugeführt werden können, während die von der Industrie ersparten 15 Millionen Zloty das in der Produktion angelegte Kapital vergrößern werden.

Heute Ergebnis des Möbelwettbewerbes

Zu dem Möbelwettbewerb verlautet, daß noch in letzter Stunde weitere Entwürfe eingelaufen sind, so daß die Gesamtzahl der Bewerbungen sich auf 116 beläuft. Das Schiedsgericht hat bereits 2 Sitzungen abgehalten und tritt heute abend zu seiner entscheidenden Sitzung zusammen. Die eingereichten Entwürfe, die in zwei Sälen der Handwerkskammer untergebracht sind, wurden am Mittwoch nachmittag von Mitgliedern der Tischlermeisterinnungen von Posen und Schwersens besichtigt.

Die neuen Bauvorschriften

Am 1. Januar sind die neuen Bauordnungsvorschriften in Kraft getreten, die eine Reihe neuer Bestimmungen über die Sicherheit bei der Errichtung von Bauten enthalten. Wie bekannt wird, sollen in nächster Zeit noch ergänzende Vorschriften erlassen werden, wonach der Genuß von Alkohol während der Arbeit streng verboten sein wird. Verantwortlich für die Einhaltung dieser Vorschriften werden die Leiter der Bauarbeiten sein. Auf diese Weise soll Unfällen, die sich sehr leicht ereignen können, wenn die Arbeiter auf dem Bau nicht ganz nüchtern sind, vorgebeugt werden.

Keine weiteren Freiquartiere

Wie uns die Konzertdirektion des Herrn Rozmarynowicz mitzuteilen bittet, werden für die Unterbringung der Berliner Philharmoniker keine weiteren Freiquartier-Meldungen mehr entgegengenommen.

Eisenbahn-Dauerkarten für Skiläufer ermäßigt

Auf Bemühen der Liga zur Unterstützung der Touristik werden mit dem 18. Januar die Preise der 1000- und 2500-Kilometerkarten für Skiläufer weiterhin ermäßigt. Die 1000-Kilometerkarten, die bisher 30 50 Zł. gekostet haben, werden vom 18. d. Mts. 26,50 Zł. kosten. Der Preis für die 2500-Kilometerkarten wurde von 60,50 auf 52.50 Zł. ermäßigt. In dem Preis ist die Gebühr für das Fahrkartenheft und die

Klebemarke der Liga zur Unterstützung der Touristik, ohne die die Fahrkarte nicht gültig ist, einbegriffen. Entsprechend werden auch die Fahrkarten für Skiläufer in der 2. Klasse und in Schnellzügen ermäßigt. Eine 1000- bzw. 2500-Kilometerkarte kann nur von den im Polnischen Skiverband zusammengeschlossenen Skiläufern, die eine Mitgliedskarte für die laufende Wintersaison besitzen, erworben werden.

Autobus überfährt einen Knaben

Ein erschütternder Unfall ereignete sich am Mittwoch in Dembsen in der Nähe der Endstation der Straßenbahnlinie 4. Gegen 4 Uhr nachmittags geriet dort der 5jährige Jerzy Tomczyk unter einen Autobus der Posener Straßenbahn und wurde auf der Stelle getötet. Der Autobus befand sich auf der Rückfahrt von Moschin nach Posen. Auf der Endstation hielt ein Wagen der Linie 4 mit Anhänger, und in der Nähe stand ein mit Ziegeln beladener Wagen, vor dem die Pferde ausgespannt waren. Als der Chauffeur Mencfeld auf gleicher Höhe mit der Straßenbahn war, bemerkte er plötzlich einen hinter dem Anhängerwagen hervorstürzenden Knaben. Sofort zog er die Bremse, aber es war zu spät. Der Knabe wurde überfahren und war sofort tot.

Evgl. Verein junger Männer

Zur Besprechung des Festspieles zum 50. Stiftungsfeste werden alle Mitglieder für Sonntag abend 8 Uhr in unserem Heim um ihr Erscheinen gebeten. Darnach Aussprache über Zeitfragen.

Verein deutscher Angestellter

Am kommenden Sonntag, dem 19. Januar, findet ein Teeabend im Vereinsheim im üblichen Rahmen statt. Beginn um 5 Uhr nachmittags.

In der ersten Februarwoche wollen die polnischen Abstinentenvereine eine Woche zur Bekämpfung des Alkoholismus durchführen. Polnischen Pressemeldungen zufolge hat auch das Ministerium für Kultus und Unterricht eine großangelegte Aktion gegen den Alkoholismus in der Schule in die Wege geleitet.

Ein Milchwagen stieß an der Ecke Marszałka Focha und Chociszewskiego mit einem Straßenbahnwagen der Linie 4 zusammen. Nur der Geistesgegenwart des Wagenlenkers der Straßenbahn ist es zu verdanken, daß der Zusammenstoß keine ernsteren Folgen hatte. Der Motorwagen des Straßenbahnzuges wurde leicht beschädigt, während sich vom Milchwagen ein Liter Milch auf das Straßenpflaster ergossen.

Gestorben ist im Alter von 43 Jahren der ul. Kosynierska 27 wohnhafte Jan Sekretarczyk. Der Verstorbene war ein eifriger Bekämpfer des Judentums, der seinerzeit radikal gegen die Juden vorging.

Aus Posen und Pommerellen

Czarnikau

e. **Jubilare.** Am 12. Januar konnte hier der frühere Ackerbürger Schedler seinen 90. Geburtstag feiern. Der Jungmädchenverein brachte dem Jubilar ein Ständchen. — Am 15. Januar feierte der Rendant der Genossenschaftsbank, Otto Hilgendorf, seinen 75. Geburtstag. Er erfreut sich voller Rüstigkeit und führt noch ehrenamtlich die Kasse der Ortsgruppe für Handel und Gewerbe.

Pleschen

& **Erfolg des Liebhabertheaters.** Am Sonnabend und Sonntag wurde im Katholischen Vereinshaus das Märchenspiel „Aschenputtel" gespielt. Obwohl die Preise der Plätze recht teuer waren, war der Saal bei allen drei Vorstellungen überfüllt. Was geboten wurde, übertraf auch alle Erwartungen. Die Dekorationen, ausgeführt von dem Malermeister Tuszyński, standen dem besten Theater wenig nach. Das Ballett mußte wiederholt werden, weil es so sehr gefiel. Der Reingewinn der Vorstellungen wurde für das Vereinshaus bestimmt.

& **Mißlungener Diebstahl.** In der Nacht zum 12. Januar vertrieb in der Nähe des katholischen Kirchhofes eine Polizeipatrouille eine Diebesbande. Die Polizei suchte den Kirchplatz ab und fand eine Leiter, einige Säcke mit Kleesamen und zwei Säcke Mehl. Die Untersuchung ergab, daß die gestohlenen Sachen von dem Speicher des Herrn Michael Grot aus Pleschen stammen; sie wurden Herrn Grot zurückgegeben. Die Diebe konnten bisher noch nicht gefaßt werden.

Wongrowitz

dh. **Raubüberfall.** Dieser Tage befand sich ein Landwirt aus Roninek mit seinem Fuhrwerk auf der Heimfahrt vom Wongrowitzer Wochenmarkt, als sich dem Wagen vor Kaliska unbemerkt eine Person näherte, der es gelang, eine Schraube vom Wagenrad abzudrehen, das dann auch bald vom Wagen abfiel. Als der Wagen hielt, fielen zwei unbekannte Männer über den Bauern her, nahmen alle eingekauften Sachen herunter und flohen in der Richtung nach Wongrowitz. Ein Radfahrer verfolgte die Diebe, die während der Flucht einige Sachen wegwarfen, während es ihnen selbst zu entkommen gelang.

Bromberg

Tragischer Tod eines Arbeitslosen

Ein tödlicher Unfall ereignete sich am Dienstag nachmittag auf dem hiesigen Güterbahnhof. Dort war der 35jährige Arbeitslose Walenty Kuligowski, der im Obdachlosenasyl wohnt, beschäftigt, für eine Kohlenfirma Kohle aus einem Waggon abzuladen. Kuligowski, der nur von Zeit zu Zeit derartige Aushilfsarbeit erhielt, war Witwer. Seine beiden zehn- und zwölfjährigen Söhne befinden sich bei Verwandten. In einer Arbeitspause suchte K. vor dem scharfen Winde Schutz und aß, zwischen zwei Waggons sitzend, sein Brot. Unterdessen wurde ein anderer Waggon auf das Abladegleis geschoben. Der Waggon rollte an und schlug gegen den, hinter dem Kuligowski saß. Durch den Anprall wurde K. wahrscheinlich mit dem Kopf gegen einen Puffer oder ein Eisenteil gestoßen und brach ohnmächtig zusammen. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft alarmiert, die für die Ueberführung des Verunglückten in das Städtische Krankenhaus Sorge trug. Aber bereits unterwegs war K. verstorben. Der Fall bedarf noch einer besonderen Aufklärung, da an der Leiche keinerlei äußere Verletzungen festzustellen sind.

Nakel

§ **Beim Spielen verunglückt.** Beim Spielen auf einem Leiterwagen verunglückte der fünfjährige Sohn des Besitzers Grabiszewski aus Nakel-Abbau. Eine Leitersprosse des Wagens lockerte sich, so daß der Junge kopfüber herunterfiel und sich schwere Verletzungen zuzog.

§ **Reiche Gänsebeute.** Unbekannte Diebe suchten nachts in den Geflügelstall des Landwirts Janczak in Sadkowki-Mühle einzudringen, wurden aber noch rechtzeitig verscheucht. Scheinbar die gleichen Diebe verschafften sich dann in derselben Nacht bei dem Kolonisten Garmarz Zutritt zum Geflügelstall und stahlen dort 16 fette Gänse. Die Diebe konnten mit ihrer Beute unbemerkt entkommen.

Mrotschen

§ **Festnahme eines Vagabunden.** In der Mrotschener Staatsforst hielt sich seit mehreren Wochen ein junger Mann auf, der schon mehrere Ueberfälle verübt hatte. Der Polizei gelang es jetzt, den Banditen festzunehmen. Es ist ein etwa zwanzigjähriger Mann aus der Umgegend von Czenstochau. Er hatte einen Revolver und eine goldene Uhr bei sich.

Schubin

§ **Aufruf für die Arbeitslosen.** Ein Komitee zur Hilfeleistung für die Arbeitslosen des Kreises Schubin, an deren Spitze der Kreisstarost Dąbrowski steht, hat im letzten amtlichen Kreisblatt einen Aufruf zur Hilfeleistung für die Arbeitslosen erlassen. In demselben heißt es u. a.: 1500 Arbeitslose gibt es im Kreise Schubin, die Arbeit und Brot während der Winterszeit haben wollen. Ihnen zu helfen ist Pflicht eines jeden Bürgers. Gaben können abgeliefert oder deklariert werden beim Kreiskomitee oder bei den Komitees in den Städten und Gemeinden.

Graudenz

§ **Ein erschütternder Unfall** ereignete sich am Abend des Freitag der vergangenen Woche bei der Wärterbude 27 der Eisenbahnstrecke Graudenz—Thorn. Der Fleischermeister Waldemar Reich aus Klein-Rudnik befand sich auf dem

Orbis-Mitteilungen

Grüne Woche-Reitturnier-Berlin

Orbis organisiert Deutschlandreisen für 5 Tage mit Flugzeug. Dokumente wie üblich. Preis mit Hotel und Verpflegung zł 235,—. Anmeldungen umgehend infolge Platzbeschränkung. Reisebüro Orbis-Poznań, Plac Wolności 9, Tel. 52 18.

Gewinne der Staatslotterie

(Ohne Gewähr.)

Am zehnten Ziehungstage der 4. Klasse der 34. Staatslotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen:

50 000 Zł. — Nr. 117 633.
20 000 Zł. — Nr. 142 621.
10 000 Zł. — Nr. 4248, 55 018, 165 661, 176 165
5000 Zł. — Nr. 9683, 33 701, 51 851, 66 583.
2000 Zł. — Nr. 4656, 94 88, 18 762, 28 558 32 711, 33 296, 39 351, 60 256, 62 949, 63 953 70 704, 85 215, 94 888, 108 513, 113 552, 119 570 131 841, 133 052, 138 925, 147 789, 164 134, 188 565

Nachmittagsziehung:

30 000 Zł. — Nr. 167 420.
20 000 Zł. — Nr. 104 516.
10 000 Zł. — Nr. 38 515, 165 757.
5000 Zł. — Nr. 61 317, 77 035, 171 342, 177 519
2000 Zł. — Nr. 9180 15 516, 44 185, 16 390 59 711, 70 608, 70 974, 100 453, 122 618, 126 501 142 179, 147 820, 167 558, 191 720, 192 758.

Nachhausewege. Dabei wollte er das Bahngleis überqueren, ohne die geschlossene Schranke bemerkt zu haben. Im gleichen Augenblick nahte von Gottersfeld her ein Personenzug und erfaßte den Unglücklichen, dem beide Beine abgefahren wurden. Außerdem erlitt er einen Schädelbruch und war auf der Stelle tot.

Lobsens

§ **Hartnäckige Selbstmörderin.** Eine Einwohnerin des Dorfes Chlebno, die jugendliche Janina Habier, unternahm einen Selbstmordversuch, indem sie Salzsäure trank. Dank sofort angewandter Gegenmaßnahmen konnte sie gerettet werden. Die Lebensüberdrüssige suchte sich später noch einmal das Leben zu nehmen, konnte jedoch daran gehindert werden.

Lissa

k. **Die Dummen werden nicht alle!** Wir haben schon öfter über das Unwesen der Glücksspieler in unserer Stadt berichtet. Nun erfahren wir wieder, daß dieser Tage an der Promenade bei der Pumpenfabrik ein Landwirt innerhalb einer halben Stunde bei den Glücksspielern die schöne runde Summe von 100 Zl. verspielt hat. Kaum daß er zur Besinnung gekommen war, sind die Glücksspieler davon gewesen, und das Bäuerlein hatte das Nachsehen. Es half kein Jammern und Lamentieren, das Geld war rettungslos verloren. Bei so viel Leichtsinn weiß man aber wirklich nicht, ob man den Glücksspielern die Schuld geben soll oder denen, die leichtfertigerweise den Glücksspielern immer wieder auf den Leim gehen.

k. **Der Lissaer Bachverein** nimmt am kommenden Montag, dem 20. d. Mts., seine regelmäßigen Chorproben in Conrads Hotel wieder auf und bittet alle aktiven Mitglieder um pünktliches und vollzähliges Erscheinen.

k. **Der Stadtvorstand gibt bekannt,** daß bis zum 20. d. Mts. im Rathaus (Zimmer Nr. 4) anzumelden sind: 1. blinde und hochgradig schlecht sehende Kinder, die bis September nächsten Jahres das sechste Lebensjahr vollenden; 2. stumme, taube und hochgradig schwerhörige Kinder, die bis zum 1. September nächsten Jahres das 7. Lebensjahr vollenden.

k. **Regimentsfest der Infanterie.** Das hiesige 55. Infanterieregiment begeht am 18. und 19. d. Mts. sein Regimentsfest. Im Programm ist vorgesehen: am 18. Januar abends 6 Uhr Zapfenstreich durch die Straßen der Stadt, abends um 8 Uhr Appell der Gefallenen in den Kościuszko-Kasernen; am 19. Januar früh um 7 Uhr großes Wecken durch die Fanfarenbläser vom Rathausturm aus; um 10 Uhr hl. Messe in der Uebungshalle der Kościuszkokaserne; um 11 Uhr Ueberreichung der Ehrenzeichen, um 11.30 Uhr Defilade, anschließend Soldatenmittag im Schulungsheim des 55. Infanterieregiments.

k. **Achtung, Scharfschießübungen!** Der Herr Starost gibt bekannt, daß am 18., 21., 23., 25., 28., 30 Januar und 1. Februar auf dem Truppenübungsplatz bei Witschenske (Wyciążkowo) Scharfschießübungen stattfinden. Das bedrohte Gebiet wird während der Schießübungen für den öffentlichen Verkehr gesperrt sein.

Neutomischel

Sturmschäden. Am vergangenen Sonnabend wütete in Neutomischel ein großer Sturm, der viel Schaden anrichtete. Man hört von allen Seiten von abgerissenen Dächern, entwurzelten Bäumen in den Wäldern sowie von beschädigten Telephonleitungen. Die telephonische Verbindung nach Kirchplatz mußte für eine gewisse Zeit eingestellt werden, da ein Baum an der Landstraße durch den Sturm umgerissen wurde und die Telephondrähte zerriß.

Rawitsch

— **Von der Bank Ludowy.** Die außerordentliche Generalversammlung der Bank Ludowy Rawitsch, die am Montag im hiesigen Schützenhause stattgefunden hat, nahm einen stürmischen Verlauf. Die Sitzung wurde von dem Patronatsmitglied Szalkowski aus Posen geleitet. Gleich zu Beginn versuchten einige Nichtmitglieder sich Zutritt zu der Sitzung zu verschaffen. Es wurde ihnen jedoch verwehrt, und um die Aufgeregten zu beruhigen, wurde ihnen die Galerie freigegeben. Die beiden Berichte der Kommission, die seinerzeit gewählt wurde, um die Ursachen des Verfalls der Bank festzustellen, brachten nichts Neues. An die beiden Berichte schloß sich eine stürmische Aussprache. Der Versammlungsleiter erklärte nochmals, daß nur eine Zuzahlung von 400 Zl pro Anteil gerettet werden kann. Der Bezirksrevisor Siwiński erklärte, daß bei den Revisionen keinerlei Verfehlungen festgestellt wurden. Nach einer Pause von 15 Minuten wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt, in den für einen Teil der bisherigen neue Mitglieder eingingen.

— **Grundstücksverkauf.** Am 19. Februar, vormittags $10\frac{1}{2}$ Uhr steht im hiesigen Burggericht ein Grundstück zum Verkauf. Dasselbe ist gelegen in Niedźwiadki, Kr. Rawitsch, eingetragen im Grundbuch des Burggerichts Rawitsch, Niedźwiadki Band 34 b, Bl. 11 auf den Namen des Landwirts Władysław Stachowiak aus Niedźwiadki. Das Grundstück besteht aus einem Wohnhaus mit anliegendem Garten, Ställen, Scheune, Wagenschuppen, landwirtschaftlichen Geräten, einem Brunnen, Acker, Wiese und Weide mit einer Gesamtfläche von 13,5290 Hektar. Der Schätzwert ist auf 7880 Zl. festgesetzt, die Taxe auf 5910 Zl. Die Bietungskaution ist ein Zehntel der Schätzsumme, sie muß in bar oder mündelsicheren Wertpapieren vor Beginn der Versteigerung hinterlegt werden.

Das Lindbergh-Rätsel

Aufsehenerregende Veröffentlichungen einer New-Yorker Zeitung

New York. Die Zeitung „New York American" veröffentlicht als einziges New-Yorker Blatt in großer Aufmachung die Meldung, daß jetzt die Lösung des Lindbergh-Rätsels unmittelbar bevorstehe.

Das Blatt behauptet, Gouverneur Hoffmann habe den Aufschub der Hinrichtung Hauptmanns auf Grund eines vertraulichen Berichtes der von ihm mit der Untersuchung des Falles beauftragten Detektive verfügt, nach denen ein aus Rußland stammender Pole, der fließend deutsch spreche und den gleichen Akzent habe wie Hauptmann, der wahre Entführer des Lindbergh-Kindes sei. Dieser Mann, so meldet das Blatt weiter, habe wahrscheinlich die Frau als Mithelferin gehabt, von der im Prozeß die Rede war. Er sehe Hauptmann zum Verwechseln ähnlich und sei 1932 mit einem trockenen Husten behaftet gewesen, von dem in der Gerichtsverhandlung der Zeuge Dr. Condon sprach.

Handschriften-Sachverständige hätten in der vergangenen Nacht fieberhaft gearbeitet und festgestellt, daß die Schriftproben dieses Mannes auffallende Aehnlichkeit mit den Schriftzeichen auf den Lösegeldnoten haben.

Die Polizei ist dem verdächtigen Paar angeblich hart auf den Fersen und hofft, sie schon in kurzer Zeit verhaften zu können. Der verdächtige Pole sei mehrfach vorbestraft und soll sich Sträflingen gegenüber sogar gerühmt haben, er habe die Bundespolizei an der Nase herumgeführt, indem er sich von dem Leiter der Bundesgeheimpolizei, Edgar Hoover, als Spitzel habe anstellen lassen.

Die Privatdetektive des Gouverneurs Hoffmann sollen der Meinung sein, daß die seinerzeit aufgefundene Leiche keineswegs das Kind Lindberghs war, da die Leiche 10 Zentimeter länger gewesen sei, als das Kind Lindberghs.

*

Die Meldung des amerikanischen Blattes ist mit Vorbehalt aufzunehmen.

Rakwitz

d. **Männer-Gesangverein.** Am Dienstagabend fand im Vereinslokal die Generalversammlung des Männer-Gesangvereins statt. Nachdem der „Willkommengruß" und „Das deutsche Lied" verklungen waren, eröffnete der Vorsitzende die Generalversammlung, zu der 34 Mitglieder anwesend waren, und gedachte mit warmen Worten des im vorigen Oktober in Schweidnitz verstorbenen Gründers und Ehrenmitglieds des M.-G.-V., Kantor Grabert, zu dessen Ehren sich die Mitglieder von ihren Plätzen erhoben. Der Vorsitzende gab den Tätigkeitsbericht für das Jahr 1935, und der Kassenführer erstattete den Kassenbericht. Durch Zuruf wurde der gesamte Vorstand einstimmig wiedergewählt. Darauf faßte man den Beschluß, am Sonnabend, dem 22. Februar, gemeinsam mit der Ortsgruppe für Handel und Gewerbe ein Fastnachtsvergnügen zu veranstalten. Mit dem Liede „Brüder, reicht die Hand zum Bunde", wurde die Versammlung geschlossen.

d. **Ausgeräumte Villa.** In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag statteten freche Diebe der Villa Hübner in Bruszkowo an der Tarnower Straße einen Besuch ab und räumten diese vollständig aus. Sie sind mit einem Wagen in unbekannter Richtung davongefahren. Diese bisher nicht gefaßten Diebe mußten mit den örtlichen Verhältnissen vertraut gewesen sein.

Obornik

rl. **Aufgeklärter Diebstahl.** In der Nacht zum vergangenen Mittwoch waren dem Gutsbesitzer Armin Dietsch-Chrustowo vom Speicher etwa 58 Zentner Saaterbsen gestohlen worden, welche einen Wert von ungefähr 1000 Zloty darstellten. Die sofort eingeleitete Untersuchung durch die Polizei führte zur Auffindung eines Teils der Erbsen und der Diebesbande. Weitere Feststellungen ließen erkennen, daß die Diebesbande 8 Mann stark war. Die Erbsen wurden beim Diebstahl auf ein Lastauto verladen, das auf dem Wege nach Słowinko wartete, jedoch mußten die Erbsen vom Speicher bis zum Auto 500 Meter weit getragen werden.

rl. **Neue Autobuslinie.** Mit dem 15. d. Mts. ist von der Großpolnischen Verkehrsgesellschaft eine neue Autobuslinie eingerichtet worden, und zwar von Obornik über Samter nach Pinne. Von Obornik fährt der Autobus früh um 8 Uhr ab, von Pinne nach Obornik um 15.30 Uhr, von Samter nach Pinne zweimal, um 8.30 und 14.30 Uhr, von Pinne nach Samter um 15,30 und 9,30 Uhr. Die Autobusse verkehren nur an Wochentagen.

rl. **Petroleumpreis.** Der Höchstpreis für 1 Liter Petroleum ist in unserer Stadt auf 43 Groschen festgesetzt worden, in den Dörfern auf 44 Groschen pro Liter. Dieser Preis darf nicht überschritten werden. Zuwiderhandlungen werden bestraft.

Pinne

hg. **Standesamtliche Statistik.** In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember v. Js. wurden im hiesigen Standesamt 71 Geburten (42 Knaben und 29 Mädchen), davon 17 in der Stadt und 54 auf dem Lande, ferner 44 Eheschließungen, davon 14 in der Stadt und 30 auf dem Lande, und 42 Todesfälle, davon 5 in der Stadt und 37 auf dem Lande, registriert. Im Jahre 1935 wurden 307 Geburten (159 Knaben und 148 Mädchen), davon 90 in der Stadt und 217 auf dem Lande, ferner 125 Eheschließungen, davon 32 in der Stadt und 93 auf dem Lande, und 149 Todesfälle, davon 41 in der Stadt und 108 auf dem Lande, registriert.

hg. **Jahrmärkte für das laufende Jahr.** Die Jahrmärkte für das Jahr 1936, zwei Kram- und vier Viehmärkte, werden in Pinne wie folgt abgehalten: Am 19. März Vieh- und Pferdemarkt, 21. Mai Kram-, Vieh- und Pferdemarkt, 9. Juli Vieh- und Pferdemarkt, 13. August Vieh- und Pferdemarkt, 22. Oktober Vieh- und Pferdemarkt und 17. Dezember Kram-, Vieh- und Pferdemarkt.

Dobrzyca

gk. **Welage-Versammlung.** Die erste Sitzung der Ortsgruppe Eichdorf der Welage im neuen Jahre fand am Montag, dem 13. d. Mts., nachmittags 2 Uhr bei Schönborn statt. Sie war so stark von den Mitgliedern der Ortsgruppe und den Nachbar-Ortsgruppen besucht, daß der Versammlungsraum überfüllt war und ein Nebenraum zu Hilfe genommen werden mußte. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Vorsitzenden, Bauern Rauhut-Eichdorf, ergriff Bezirks-Geschäftsführer Witt-Ostrowo das Wort. Er begann seine Ausführungen mit Glückwünschen zum Jahreswechsel. Als ein gutes Vorzeichen stehe über dem kommenden Arbeitsjahre die Zurückziehung der Austrittserklärungen einiger Mitglieder, die, nachdem sie den schönklingenden Versprechungen des VDB. Folge geleistet, nun deren Wert erkannt und wieder zurückgefunden hätten. Mit diesem Jahre müßten auch alle Frauen, Töchter und Jungbauern vollzählig Mitglieder der Welage werden. Der Arbeit in den Jungbauerngruppen werde in diesem Jahre besondere Sorgfalt zugewandt. Bei dem in Kürze beginnenden landwirtschaftlichen Lehrgang für den Geschäftsbezirk Ostrowo seien noch einige Plätze frei. Wie verlautbart werde, gewähre der „Zakład Ubezpieczeń Wzajemnych" in Posen bei festgestellten Dürreschäden eine Ermäßigung der Versicherungsprämien. Es wären daher entsprechende Anträge einzureichen. Unpünktliche Zustellung des Zentralwochenblattes sei zunächst beim Postamt und erst dann in der Geschäftsstelle zu monieren. Herr Robert Styra sprach im weiteren Verlauf der Versammlung über Wirtschaftsprobleme der Welt. Starker Beifall dankte dem Redner. Den Schluß der Sitzung bildeten die Rechnungslegung für das vergangene Arbeitsjahr durch den Kassenführer Bauern Adolf Lachmann, die Prüfung durch eine dazu gewählte Kommission und die Erteilung der Entlastung für die Bilanzvorlage.

Elf Tage im Güterwagen gefangen

Paris. Ein unangenehmes Mißgeschick ist einem arbeitslosen Dockarbeiter aus Rouen widerfahren. Da er kein Geld mehr hatte, um ein Nachtquartier zu bezahlen, legte er sich auf dem Bahnhof in einen Güterwagen schlafen. Als er erwachte, war der Wagen im Rollen. Der Arbeitslose kümmerte sich nicht weiter darum; aber die Fahrt dauerte ihm schließlich doch zu lange. Der Hunger quälte den Eingeschlossenen, und schließlich verlor er alle Scheu. So oft der Zug anhielt, suchte er sich durch allen möglichen Lärm bemerkbar zu machen. Es half aber alles nichts. Endlich, nach elf Tagen, landete der Güterwagen in Besançon. Der Gefangene wurde halb verhungert herausgeholt und mußte zunächst einmal ins Hospital geschafft werden.

Steinlawinen auf der Brennerstraße

Mailand. Zwischen Waidbruch und Klausen auf der Brennerstraße ging eine große Steinlawine nieder. Die Straße wurde durch etwa 1000 Kubikmeter Erdreich und Felstrümmer vollständig verschüttet. Nachdem die Erdmassen durch Aufräumungsarbeiten mit größter Beschleunigung beseitigt worden waren, um die wichtige Verkehrsader wieder frei zu machen, verschüttete ein zweiter Erdrutsch die Straße erneut. Es gelang notdürftig, einen Durchlaß für kleinere Fahrzeuge herzustellen. Der Autobus- und Lastkraftwagenverkehr konnte noch nicht wieder freigegeben werden. Anhaltender Steinschlag macht das Befahren der Bergstraße sehr gefährlich.

Autobus vom Zuge überfahren

Moskau. Nach einer Mitteilung aus Lugansk (Westrußland) wurde ein mit zwanzig Arbeitern besetzter Autobus von einem Eisenbahnzuge erfaßt. Sechs Arbeiter wurden getötet, neun schwer verletzt. Das Unglück geschah, weil die Schranke nicht rechtzeitig geschlossen worden war.

Ausstellungszug wieder in Warschau

Dieser Tage kehrte nach fünfmonatiger Reise durch die Wojewodschaften Posen, Pommerellen und Oberschlesien der Ausstellungszug für Landeserzeugnisse nach Warschau zurück. Er hat annähernd 3000 Kilometer zurückgelegt, in 85 Ortschaften oft mehrtägigen Aufenthalt genommen und wurde von etwa 250 000 Personen besucht. Die nächste Rundreise soll durch die südöstlichen Wojewodschaften Polens stattfinden und noch vor Ostern von Warschau aus beginnen.

Elly Beinhorn in Thorn

Am Mittwoch abend sprach in Thorn im Deutschen Heim die bekannte deutsche Fliegerin Elly Beinhorn über ihren Rekordflug nach Konstantinopel und über ihre Flüge über das unerforschte Asien und Amerika. Die Veranstaltung war schon lange vor Beginn des Vortrages restlos ausverkauft. Der Saal war mit den Fahnen der Deutschen Vereinigung und mit Grün schön geschmückt. Die Jugendgruppe marschierte ein und bildete in ihrer kleidsamen Tracht im Mittelgang Spalier. Brausender Jubel begrüßte die Fliegerin bei ihrem Erscheinen. Ihr Vortrag war eine außerordentlich lebendige Gestaltung des Themas und eine fesselnde Wiedergabe der Erlebnisse unserer weltberühmten Volksgenossin. Sie verstand es, in fröhlicher Art von ihren Flügen zu berichten, so daß das Publikum ihr begeistert folgte und die fröhlichen Formulierungen des Vortrages immer wieder durch große Heiterkeit quittierte. Die große Zahl der Lichtbilder ergänzte den Vortrag auf das glücklichste. Nichtendenwollender Beifall dankte Elly Beinhorn für ihren Vortrag und für ihren Besuch in Thorn.

Rothal

§ **Winterfest der Welage.** Die hiesige Ortsgruppe der Welage hielt am Sonntag, dem 12. d. Mts., im Lokal Pazderski ein Winterfest ab, dessen Reinertrag für die Arbeitslosen des Kreises Wirsitz bestimmt war. So hatten sich denn auch viele Volksgenossen eingefunden, um den Abend in echter Volksgemeinschaft zu verbringen. Nach dem gemeinsam gesungenen Welage-Lied begrüßte der Vorsitzende der Ortsgruppe, Volksgenosse Krüger-Eichfelde, kurz die Erschienenen. Darauf folgten Gesangvorträge der Jugendgruppe, die so recht in den Rahmen des Abends paßten. Dann sprach der Ortsgruppen-Vorsitzende Krüger über den guten Zweck der Veranstaltung. Er schilderte die große Not unserer Tage und wies darauf hin, daß man schon mit kleinen Gaben Freude bereiten könne. Nach der eindringlichen Rede folgte das Laienspiel „Das Kälberbrüten" von Hans Sachs, gespielt von der Jugendgruppe Friedrichshorst. Alsdann trat der Tanz in seine Rechte, der alt und jung bei den Klängen der Breitenbachschen Kapelle fröhlich beisammenhielt.

Kirchliche Nachrichten

Sonntag, den 19. Januar, Kollekte zur Ausbildung von Lehrern und Lehrerinnen.

Kreuzkirche. Sonntag, 19. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. $11\frac{1}{4}$ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch, 22. 1., abends 8 Uhr: Bibelstunde für Frauen.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgem.). Sonntag, 19. 1., 10.15 Uhr fällt der Gottesdienst aus.

St. Paulikirche. Sonntag, 19. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hein. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Ders. Mittwoch, 22. 1., nachm. $6\frac{1}{2}$ Uhr: Bibelstunde. Ders. Freitag, 24. 1., nachm. 5 Uhr: Sitzung der Arbeitsgemeinschaft der Frauenhilfe. Amtswoche: Hein.

St. Lucaskirche. Sonntag, 19. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer

Moraska. Sonntag, 19. 1., nachm. $2\frac{1}{2}$ Uhr: Gottesdienst. Hammer.

St. Matthäikirche. Sonntag, 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde. Donnerstag, 5 Uhr: Jungmütterstunde.

Christuskirche. Sonntag, 19. 1., 10.30 Uhr: Gottesdienst. D. Rhode. 11.45 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 20. 1., 4.30 Uhr: Missionsteenachmittag der Frauenhilfe. Mittwoch, den 22. 1., 8 Uhr Bibelstunde.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, $5\frac{1}{2}$ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Evang. Verein junger Männer. Montag und Donnerstag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 8 Uhr: Bibelbesprechung. Brummack. Freitag, 7 Uhr: Jungvolkstunde. Sonnabend 6 Uhr: Turnen in der Halle.

Evang. Jungmädchenverein. Sonntag, $4\frac{1}{2}$ Uhr: Vorbereitung für den Jungmädchentag am 2. 2. Pünktliches und zahlreiches Erscheinen ist Pflicht. Dienstag, 8 Uhr: Lautenchor. Donnerstag, $7\frac{1}{2}$ Uhr: Jugendgruppe. Freitag, 8 Uhr: Bibelstunde.

Evang.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 10 Uhr: Missionsgottesdienst. Dr. Hoffmann. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Missionskindergottesdienst. Derselbe. 10 Uhr in **Kammthal:** Lesegottesdienst. Mittwoch, 8 Uhr: Jugendkreis. Donnerstag, $3\frac{1}{2}$ Uhr: Frauenverein. Männerchor fällt aus.

Friedenskapelle der Baptistengemeinde. Sonntag, 19. 1. vorm. 10 Uhr: Predigt. Naber. $11\frac{1}{2}$ Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Naber. $5\frac{1}{2}$ Uhr: Jugendstunde. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. **Scherlanke.** Sonntag, nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews.

Kapelle der Diakonissenanstalt. Sonnabend, abends 8 Uhr: Wochenschluß Sarowy. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Derselbe.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft

Schwersenz. Sonntag, 19. 1., 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jugendstunde für beide Vereine gemeinsam. Dienstag, 7 Uhr: Bibelstunde.

Sassenheim. Sonntag, 19. 1., 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. 11 Uhr: Gottesdienst. Dienstag, 6 Uhr: Jugendstunde.

Kostschin. Sonntag, 19. 1., 10.45 Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch, 4.30 Uhr: Bibelstunde. 6.15 Uhr: Jugendstunde.

Wilhelmsau. Sonntag, 19. 1., 9 Uhr: Gottesdienst anschließend Kindergottesdienst.

Wreschen. Sonntag, 19. 1., 9 Uhr: Kindergottesdienst. 10.30 Uhr: Gottesdienst.

Samter. Sonntag, nachm. 2 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Jerzykowo. Mittwoch, 6 Uhr: Jugendstunde. Lubnau.

Sodelstein. Sonntag, 19. 1., 2.30 Uhr: Gottesdienst.

Görchen. Sonntag, 19. 1., vorm. 9.45 Uhr: Kindergottesdienst im Versammlungszimmer des Pfarrhauses. Nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

dienst.

Sarne. Sonntag, 19. 1., vorm. 9.45 Uhr: Hauptgottes-

Pakoswalde. Sonntag, 19. 1., vorm. 9.45 Uhr: Lesegottesdienst.

Rawitsch. Sonntag, 19. 1., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst in Damme, Schlitze und Friedrichsweiler. Abends 8 Uhr: Verein junger Männer. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Verein junger Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Sonntag, nachm. 4 Uhr: Andacht. Dienstag, abends $\frac{1}{4}$9 Uhr: Jugendbund. Mittwoch, abends 8 Uhr: Bibelstunde.

Weltmeisterschaft im Schach

Der vor kurzem beendete Kampf zwischen dem Russen Aljechin und dem Holländer Euwe um die Weltmeisterschaft im Schach hat nicht nur unter Schachspielern, sondern auch in weiten Kreisen darüber hinaus Aufsehen erregt. Es dürfte deshalb nicht unangebracht sein, etwas über die Schachweltmeisterschaft zu erfahren. Bis zum Jahre 1851 war dieser Begriff unbekannt. Zwar galten am Anfang des 17. Jahrhunderts der Kalabrese Greco und am Ende des 18. Jahrhunderts der Franzose Philidor, auch als Opernkomponist geschätzt, als die stärksten Schachspieler und besten Schachtheoretiker ihrer Zeit. Aber bei den damaligen Verkehrsverhältnissen war es nicht möglich, die Spieler verschiedener Länder zusammenzubringen. Auch als nach dem Aufhören der sturmvollen Napoleonischen Zeit für die Pflege des Schachspiels mehr Ruhe und Muße war, kam ein Wettkampf der stärksten Spieler verschiedener Nationen noch nicht auf.

England und Frankreich galten damals als die Hauptpflegestätten des Schachspiels,

und so galt im vorigen Jahrhundert in den dreißiger Jahren der Franzose La Bourdonnais als der stärkste Spieler der Welt weil er den Engländer Mac Donell in mehreren Wettkämpfen geschlagen hatte. Nach seinem Tode wurde dieser Ruf übertragen auf den Engländer Staunton, weil er den Franzosen de Saint-Amant geschlagen hatte. Aber in jenen Jahrzehnten waren in Deutschland, Oesterreich, Ungarn und selbst Rußland starke Schachspieler aufgetreten, die den Engländern und Franzosen ebenbürtig waren. Erst das Jahr der ersten Weltausstellung in London 1851 brachte die besten Spieler verschiedener Nationen zu einem Wettkampf zusammen, und aus diesem ging der deutsche Gymnasiallehrer Adolf Anderssen mit großem Vorsprung als erster Sieger hervor. Er hielt seinen Ruf auch in den nächsten zwei Jahrzehnten aufrecht, obwohl er 1858 gegen den Amerikaner Paul Morphy unterlag. Da dieser aber wie ein glänzendes Meteor aufflammte und nach wenigen Jahren schon vom Kampfschauplatz abtrat, tat dieser Mißerfolg Anderssens Ruhm ebenso wenig Eintrag wie 1866 seine Niederlage gegen den aus Prag stammenden Wilhelm Steinitz, da Anderssen gegen dessen acht Gewinnspiele immerhin sechs aufwies, von denen er vier hintereinander gewonnen hatte. Erst als Steinitz 1873 bei der Wiener Weltausstellung

in einer bis dahin beispiellosen Weise die stärksten Spieler Europas geschlagen

hatte und Anderssens Erfolg bei vorrückendem Alter nachließ, galt Steinitz zwei Jahrzehnte als Weltmeister. Keiner der damaligen Spieler ersten Ranges, weder die Engländer Bird und Blackburne, noch Zukertort-Deutschland oder Tschigorin-Rußland, noch der aus Ungarn stammende, aber völlig anglisierte Gunsberg konnten ihm trotz mehrfacher Wettkämpfe die Siegespalme entreißen. Abgesehen von manchen Wettkämpfen, die Steinitz gegen weniger bedeutende Meister gewann. Erst im Jahre 1894 unterlag Steinitz zum ersten Male in einem Wettkampf gegen den aufstrebenden, erst 26jährigen Meister Emanuel Lasker, der aus Berlinchen in der Neumark stammte. Steinitz erfocht zwar auch nachher noch manchen schönen Sieg.

Das vorrückende Alter ließ aber seine frühere Kraft nicht mehr so zur Geltung kommen wie ehemals.

Lasker blieb ein Vierteljahrhundert lang in Wettkämpfen gegen die damals besten Spieler unbesiegt. Am berühmtesten ward sein Wettkampf gegen den damaligen Vorkämpfer Deutschlands, Tarrasch 1908, in dem er 8 Gewinnpartien gegen 3 Verluste bei 5 Remisen erzielte. Lasker selbst war international, da er abwechselnd in England, Amerika und Deutschland lebte. Gegenwärtig teilt er seinen Aufenthalt zwischen der Schweiz und Rußland. Erst 1920 verlor Lasker seinen ersten Wettkampf gegen den Kubanesen Capablanca in Havanna. Der Wettkampf verlief seltsam: von den ersten neun Partien blieben acht unentschieden, Capablanca gewann eine. Von den nächsten fünf aber gewann Capablanca drei und Lasker keine, so daß Lasker zum Teil auch unter Einwirkung des ermattenden kubanischen Klimas den eigentlich auf sieben Gewinnpartien verabredeten Wettkampf als verloren aufgab. Capablanca galt eine Zeitlang als schier unüberwindlich. Fast in allen Turnieren stand er an der Spitze.

Bei seiner vorsichtigen Spielweise machte er allerdings viele Partien unentschieden, aber ihm eine Gewinnpartie abzunehmen, war geradezu ein schachliches Ereignis.

Erst im Jahre 1927 gelang es dem aus Rußland stammenden, von den Sowjets aber verbannten, nun in Paris das Schachzepter Frankreichs führenden Aljechin, den Kubanesen in einem Wettkampf zu schlagen. Aljechin verleugnete hierbei die ihm eigentümliche geistvolle und angriffslustige Spielweise und stellte sich ganz auf die vorsichtig lauernde, den kleinsten Vorteil ausnutzende und ihn allmählich vergrößernde Spielweise seines Gegners um. So war es kein Wunder, daß von den 34 Partien des Wettkampfes 25 unentschieden wurden. Aljechin gewann sechs und sein Gegner drei.

Man fürchtete damals beinahe schon den Remistod des Schachspiels, da zwischen den Spielern ersten Ranges überhaupt noch kaum eine Partie zum Gewinn durchgeführt werden könne.

Doch hat sich diese Befürchtung als unbegründet erwiesen. Sowohl Capablanca als auch Aljechin haben in den Turnieren seitdem häufig erste Preise errungen, sind aber nie wieder in einem Turnier zusammengetroffen, da sie persönlich verfeindet sind. Von den Einzelkämpfen Aljechins sind besonders die beiden mit dem gleichfalls von den Sowjets verfemten, in Deutschland lebenden Kleinrussen Bogoljubow bemerkenswert. Im ersten Wettkampf siegte Aljechin mit elf Gewinnen gegen drei Verlusten bei 15 Remisen. Auch gegen Euwe gewann Aljechin vor einigen Jahren einen freilich nur kurzen Wettkampf mit vier Gewinnen gegen drei Verluste bei drei Remisen. In dem letzten Wettkampf ist Euwe Sieger geblieben mit neun Gewinnen bei acht Verlusten und dreizehn Remisen. Freilich die Ueberlegenheit einer Gewinnpartie wiegt nicht schwer. Es sind früher solche Wettkämpfe, bei denen der Sieger nur eine Partie mehr hatte, schon für unentschieden erklärt worden. Immerhin ist Euwes Erfolg glänzend und wohlverdient. Bemerkenswert ist hierbei, daß

seit Anderssen die Palme der Weltmeisterschaft zum ersten Male wieder in die Hand eines Amateurs übergegangen ist,

während die Weltmeister in der Zwischenzeit sämtlich Berufsspieler waren. Euwe ist Lehrer an einer höheren Töchterschule und liefert den Beweis, daß das Schachliebhabertum durchaus nicht hinter dem Berufsspielertum zurückzustehen braucht. Letzteres hat in den Turnieren und Wettkämpfen der letzten Jahrzehnte meistens den Vorsprung gehabt. Auch ist es mit Freude zu begrüßen, daß die Palme des Sieges nun

wieder von einem Angehörigen eines germanischen Volksstammes aufrecht gehalten wird.

Euwe ist erst 33 Jahre alt, hat sich schon in manchem Turnier und Wettkampf bewährt, und es ist ihm noch eine weitere Reihe von Erfolgen von Herzen zu wünschen. D. **Arthur Rhode.**

Verwegener Raubüberfall auf ein Bankgeschäft

Paris. Ein schwerer Raubüberfall wurde am Donnerstag auf ein Pariser Bankgeschäft an einem belebten Boulevard inmitten der Stadt verübt. Die Verwegenheit, mit der die Banditen vorgingen, erinnert an amerikanische Gangstermethoden.

Sofort, nachdem die Banditen in das Bankgeschäft eingedrungen waren, zogen sie ihre Revolver. Während die ersten beiden Banditen die Angestellten der Bank mit der Schußwaffe in Schach hielten, griff der dritte in die Kasse. Auf diese Art und Weise erbeuteten die Banditen 200 000 Francs Bargeld und entkamen dann in einem Kraftwagen, der solange vor dem Bankgeschäft mit laufendem Motor gestanden hatte. Infolge der rasenden Geschwindigkeit, mit der die Banditen durch den dichten Verkehr hindurchfuhren, konnten sie schließlich entkommen.

Wenige Stunden vorher versuchten vier junge Burschen im Alter von 15 bis 21 Jahren einen ähnlichen Ueberfall auf das Büro eines Architekten. Der Architekt und seine Angestellten ließen sich aber durch die Revolver nicht einschüchtern, sondern überwältigten drei der Burschen. Nur der vierte konnte entkommen.

Rundfunk-Programm der Woche

vom 19. bis 25. Januar 1936

Sonntag

Warschau. 12.15—14: Musikalische Matinee. 14.25—15: Salonmusik. 16.15: Quintett. 16.45: Ganz Polen singt. 17: Tanzmusik. 17.40: Hörspiel. 18. Solistenkonzert aus Krakau 18.30—19: Hörspiel. 20. Solistenkonzert. 20.45: Aus Werken des Marschalls Pilsudski 20.50: Nachrichten. 21—21.30: Heitere Sendung. 23—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Volksmusik am Sonntagmorgen. 6: Hafenkonzert 8: Schlesischer Morgengruß. 8.10: Chorkonzert. 9: Musik alter Meister. 10: Morgenfeier der HJ. 10.30: Schon der Morgen bringt kleine Sorgen. 11.15: Schlichtes Wort — tiefer Sinn. 12: Musik am Mittag. 14: Nachrichten. 14.10: Dorfschulkinder singen. 14.30: Ruf der Jugend. 14.50: Die bunte Sonntagsstunde. 15.30: Kinderfunk 16: Als Dienst am Kunden — Am Nachmittag zwei frohe Stunden! 18: Die Anklage der Vögel 19: Klaviermusik. 20: Bunt ist die Welt der Oper. 22: Nachr. 22.20: Sport. 22.30—24: Tanzmusik

Königswusterhausen. 6: Hafenkonzert. 8: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 9: Sonntagmorgen ohne Sorgen. 10: Wir wollen ein starkes, ein einiges Reich; 10.45: Fantasie auf der Wurlitzer Orgel. 11. Winter. 11.30: Die Don-Kosaken singen. 12: Konzert. 13.10: Konzert. 14: Kinderfunkspiel. 14.30: Musikalische Unterhaltung. 15.20: „Scheherazade". 16: Musik am Nachmittag. 17.30: Abenteuer. 18: Melodie und Rhythmus. 19.40: Deutschland-Sportecho. 20: Bunt ist die Welt der Oper . . . 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 22.45: Seewetterbericht. 23: Wir bitten zum Tanz!

Königsberg. 6: Hafenkonzert. 9 Evang. Morgenfeier. 11: Mutter spielt mit den Kleinen. 11.10: Nachrichten. 11.20: Ein Dichter wandert durch Gebirge. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Wie photographiere ich meine Freundin? 15.45: Schimkat ist der Ansicht — — — 16: Bunter Nachmittag. 19.20: Deutsche Volkslieder. 20: Tanzabend. 21: Siegmund von Hausegger dirigiert eigene Werke. 22: Wetter, Nachr., Sportberichte. 22.20: Sportfunk. 22.35—24: Tanzfunk.

Montag

Warschau. 12.15—13.25: Salonmusik. 15.30—16: Chansons. 16.15—16.45: Leichte Musik. 16.45: „Der Hund", Sketsch. 17.20—17.50: Violinkonzert. 18: Klavierkonzert. 18.30—18.45: Kinderlieder. 20: Für die Soldaten. 20.30: Schallplatten 20.45: Nachrichten. 21: Militärkonzert: 21.30: Literar. Abend 22: Orch.-Konzert. 23.05: Tanzmusik (Schallplatten).

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Gymnastik. 8.25: Wetter. 8.30: Konzert. 9.30: Chronik des Tages 10.15. Schulfunk. 12: Konzert. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Nachr. 15.10: Kämpfer und Abenteurer. 16.10: Flotte Weisen, flotte Burschen. 17: Ein Streifzug durch den oberschlesischen Steinkohlenwald 18: Unterhaltungskonzert. 19.45: Der Blinde und das Mädchen. 20 Nachr. 20.10: Musikalischer Stafettenlauf. 22. Nachr. 22.30 bis 24: Musik zur „Guten Nacht".

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 10.15: Schulfunk 11.30: Ratschläge für die Gartenarbeit! 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört 12: Musik. 13.45: Nachrichten 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Im Sommer Großfahrt nach Norwegen! 15.35: Der Berliner Binnenhafen. 16: Musik am Nachmitag. 18: Singt mit — HJ singt vor! 18.25: Bekämpfung des Brustdrüsenkrebses. 18.45: Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: „Aus der Heimat des Führers". 21.10: Der blaue Montag. 22: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Köln. 6.05: Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Kalenderblatt. 10: Zeit, Nachrichten, Wasserstand. 10.15: Schulfunk. 12: Schloßkonzert 14: Nachr. 14.15: Kleine Musik. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16: Wir und die Welt. 17.55: Gemüsenotierungen 18: Fröhlicher Alltag. 19.45: Stippvisite. 20: Nachr 20.10. Ernst ist das Leben, heiter die Kunst. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30: Züge in der Nacht. 23—24: Musik zur guten Nacht.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.10: Gymnastik. 8.30: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12: Schloßkonzert. 14: Nachr. 14.15: Vergnügtes aus dem Frauenleben. 14.30: Allerlei von 2 bis 3. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Volksmusik. 15.40: Goethe und Danzig. 16: Heimatdienst. 16.10: Konzert 17.25: Kleine Fragen der Wirtschaft, im Plauderton beantwortet. 18.40: Gesunde Ställe — gesunde Tiere. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Konzert 20: Nachr. 20.10: Zur Unterhaltung. 22: Nachr. 22.20: Staatsmänner des Preußenlandes.

Dienstag

Warschau. 12.30—13.25: Unterhaltungs-Konzert 15.30 bis 16: Operettenmusik 16.15: Amerikan. Chansons. 16.45 bis 17: Ganz Polen singt. 17.15—17.50: Schallplatten. 18 bis 18.30: Klavierkonzert. 20: Monolog 20.10: Chorkonzert. 20.45 Nachr. 21: Orch.-Konzert. 23.05: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch; Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8.25: Wetter 8.30: Unterhaltungsmusik. 9.30: Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert 14: Allerlei — von 2 bis 3 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Unter der Sonne Afrikas. 16. Kleine Leckerfetzen mit Musik und Texten. 16.20: Wir sehen uns ein Cembalo an. 16.40: Für die Frau. 17: Kontrabaß-Quartett d. Berliner Philharmoniker. 17.30: Haben Sie schon gewußt . . .? 17.40: Zur Erzeugungsschlacht. 17.50: Programm des nächsten Tages. 18: Unterhaltungskonzert. 19.45: Tonbericht vom Tage. 20: Nachr. 20.05 Deutschgriechischer Abend. 21.20: Funkexpedition nach dem La Plata 22.10. Nachr. 22.30—24: Unterhaltungs- und Volksmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Wie ich Siedlerfrau wurde. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Deutsche Frauen jenseits der Grenze. 15.40: Von neuen Büchern. 16: Musik am Nachmittag. 17.50: Walter Niemann: Kompositionen 18.20. Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes. 18.40: Zwischenprogramm. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.50: Die olympischen Winterdisziplinen und ihre Wertung. 20: Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Wir bitten zum Tanz! 22: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Köln. 6: Choral, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr., Choral, Morgenruf. 8: Kalenderblatt. 8.10: Frauenturnen. 10: Zeit. Nachr, Wasserstand. 10.15: Schulfunk. 12: Konzert. 14: Allerlei von 2 bis 3. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16: Bunte Welt der Abenteuer. 18: Musik zum Feierabend. 19.45: Momentaufnahme. 20: Nachr. 20.10: Sang und Reim, Schwank und Spiel vom alten Handwerk. 22: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20—23: Kurzschrift-Diktat. Spanische Unterhaltung. Englische Unterhaltung.

Königsberg 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Morgenandacht. 8.10: Gymnastik. 8.30: Unterh.-Musik 9.30: Eigener Herd ist Goldes Wert. 10.15: Schulfunk 10.45: Wetter. 11: Englischer Schulfunk. 11.30: Schadenverhütung im bäuerlichen Haushalt. 11.55: Wetter. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.15: Der Untergang der „Amaranth". 14.40: Tonfilm-Melodien. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Kinderfunk. 15.35: Der Weg zueinander. 15.45: 15 Minuten Technik. 16: Heimatdienst. 16.10: Der Pfarrer Reuter. 16.25. Musik am Nachmittag. 17.30: Neue Bücher für unsere Mädel 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Musik zum Feierabend. 19.50: Die Olympischen Winterdisziplinen und ihre Wertung. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Unterhalt.-Musik. 21: Ein Abend in einer ostpreußischen Spinnstube. 22: Nachrichten. 22.20: Politische Zeitungsschau. 22.40—24: Unterh.- und Volksmusik.

Mittwoch

Warschau. 12.30—13.25: Unterh.-Konz. 15.30—16: Chansons (Schallplatten). 16.20—16.45: Duette. 17.20: Opernmusik. 18—18.30: Kammermusik (Schallplatten). 20: Leichte Musik. 20.45: Nachr. 21.—21.35: Chopin-Konzert. 22.40 bis 24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik 6.30: Konzert. 7: Nachrichten. 8: Frauengymnastik. 8.25: Wetter. 8.30: Frühstückspause. 9.30: Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Zeit, Wetter, Wasserstand. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert 14: Allerlei von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht 15.10: Das deutsche Buch. 15.30: Kinderfunk. 16.20: Erziehungs- und Unterrichtswesen in China. 16.40: Kleine Tiergeschichten 17: Musik zur Dämmerstunde. 16.30: Mensch und Welt in Grimmelshausens „Simplizissimus". 17.50: Nachrichten. 18: Konzert. 19.45: Die Zeitung im Leben des Volkes. 20: Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Vergessenes Heer. 22: Nachr. 22.30—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 9.40: Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Frauenberufe der Gegenwart. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Von Königsberg: Konzert 13.15 Von Königsberg: Konzert. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programmhinweise. 15.15: Deutsche und italienische Meister des Barock 16: Musik am Nachmittag. 18.15: Klaviermusik. 18.45. Sportfunk. 19: Und jetzt ist Feierabend! 20: Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Von Königsberg: Abendmusik 22. Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz!

Köln. 6: Choral, Gymnastik. 6.30: Konzert. 7: Nachr., Choral, Morgenruf 8: Kalenderblatt. Anschl. Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 10.15: Schulfunk. 10.45: Kindergarten. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.15: Allerlei von 2 bis 3 15: Für unsere Kleinen. 16: Wir treiben Familienforschung. 16.30: Aus der kleinen in die große Welt. 18: Konzert. 19.45: Momentaufnahme. 20: Nachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Unterhaltungskonzert. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten. 22.30—24: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.10: Gymnastik. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 10.15: Schulfunk 10.45: Wetter. 11.05: Mutter und Kind. 11.50: Die Befruchtungsverhältnisse im Obstbau. 11.55: Wetter. 12. Konzert. 13: Nachr. 13.15: Konzert. 14: Nachr. 14.15: Lustig und fidel. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Unser Schuhwerk im Winter. 15.20: Unsere Jungmädel. Tiere als Spielgefährten. 15.45: Die Natur im Januar. 16: Heimatdienst. 16.10: Klingende Kleinigkeiten. 17.20: Reitsport. 17.30: Was der Bauarbeiter von seinen Tarifbestimungen wissen muß. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Von Frankfurt: Unterhaltungskonzert. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Abendkonzert. 22: Wetter, Nachr., Sport. 22.35—24: Von Köln: Nachtmusik und Tanz.

Donnerstag

Warschau. 12.15: Musikal. Matinee. 13—13.25: Schallpl. 15.30—16: Tanzmusik. 16.15: Schallpl. 16.45—17: Ganz Polen singt. 17.15: Sextett. 18—18.30: Klavierkonzert. 20: Gesang. 20.45: Nachr. 21: „Soldatengeschichte". 22: Chansons. 22.25—24: Tanzmusik

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 5.30: Wetter. 6: Morgenlied, Morgenspruch. Gymnastik. 6.30: Fröhliche Morgenmusik. 7: Nachrichten 8.25: Wetter. 8.30: Konzert. 9.30: Chronik des Tages. 10.15: Volksliedsingen. 11.30: Nachr. 11.45: Für den Bauern. 12: Konzert. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Nachr 15.10: Deutschlands ältester Jockei erzählt. 15.20: Zwei Klaviere unterhalten sich. 15.55: Oberschlesische Dichtung 16.15: Der Bauer im oberschlesischen Volkslied. 16.40: Für die Frau. 17: Volksmusik. 17.40: Auf Großfahrt. 17.50: Nachrichten. 18: Konzert. 19.45: Deutsche überall gern gesehen — auch in Jugoslawien. 20: Nachr. 20.10: Gedenkstunde für den größten König der Geschichte im histor Schloß zu Lissa. 21: „. . . und abends wird getanzt. 22. Nachr 22.30—24: Nachtmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 9.40: Kindergymnastik. 10.15: Volksliedsingen. 11.05: Säuglingssterblichkeit. 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. 12: Konzert. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse. 15.15: Aus dem Leben einer großen deutschen Sängerin. 15.30: Lieder für zwei Frauenstimmen. 15.45: Begegnung mit einem Dichter. 16: Musik am Nachmittag 18. Das Lied vom Winter 18.30: Viertelstunde Funktechnik. 18.45: Die Reichs-Rundfunk-Kammer am Beginn des dritten Arbeitsjahres. 19: Und jetzt ist Feierabend! 20 Kernspruch, Wetter, Nachrichten. 20.10: Nordland . . . 21. Eismeervolk. 22: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23: Zigeunermusik aus Budapest.

Köln. 6. Choral, Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Kalenderblatt. Anschl.: Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 10: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Volksliedsingen 12: Konzert. 14: Nachr. 14.15: Allerlei von 2 bis 3. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16: Musik am Nachmittag. 17.50. Gemüsenotierungen. 18: Solisten des kleinen Orchesters stellen sich vor. 19.45: Momentaufnahme. 20: Nachrichten. 20.10. Mozart in Paris. 21: Die Schule der Welt. 22: Zeit, Wetter, Nachr. 22.30—24: Tanzmusik.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen 6.30: Konzert. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.10: Gymnastik. 8.30: Konzert. 9.35: Für junge Hausfrauen. 9.50: Turnen für das Kleinkind. 10.05: Kurzberichte. 10.15: Volksliedsingen. 10.45: Wetter. 11: Engl. Schulfunk. 11.40: Auf der Grünen Woche! 11.55: Wetter. 12: Konzert. 13: Zeit, Wetter, Nachr. 14: Nachr. 14.15: Ein neues Buch. 14.30: Zur Unterhaltung. 15: Landw. Preisberichte. 15.10: Spiele für Kinder. 15.35: Neue Schulmusik. 16.10: Heimatdienst. 16.20: Eigener Herd ist Goldes Wert. 17.05: Unterhaltendes zum Singen und Spielen. 17.30: Der Schlangenring. 17.50: Landw. Preisberichte. 18: Konzert. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Großer bunter Tanzabend. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Kleine Nachtmusik. 23.05—24: Tanzmusik.

Freitag

Warschau. 12.40—13.25: Operetten-Musik. 15.30—16: Buntes Programm. 16.15—16.45: Orch.-Konz. 17.20:—17.50: Gesang. 18—18.30: Französische Musik. 20: Orch.-Konz. 22.30: Briefkasten. 22.45—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 8. Frauengymnastik 8.25: Wetter. 8.30: Konzert. 9.30: Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 11.30: Nachrichten. 12: Konzert. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Landw. Preisbericht. 15.10: Neues und Altes von deutschen Dichterinnen. 15.30: Duette für Geige und Cello. 16: Rechts um — im Gleichschritt marsch! 16.10: Durch die weite Welt. 17.30: Führung einer HJ-Gefolgschaft durch den Betrieb einer NS-Zeitung. 17.50: Nachrichten. 18: Unterhaltungskonzert. 19.45: Volkstum und Vaterland — wie es ein deutscher Denker sieht. 20: Nachr. 20.10: Kein Tod konnte ihn schrecken. 21.10: Zwischenmusik. 21.30: Rede des Reichsluftfahrtministers General Göring. 22: Nachr. 22.35—24: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer. 9.40: Das Märchen vom Kuck. 10.15: Schulfunk. 10.45: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Vogelschutz im Garten. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45: Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter, Börse, Programm. 15.15: Kinderliedersingen. 15.40: Erlebnis im Osten. 16: Musik am Nachmittag. 18: Norwegische Musik. 18.40: Wirtschaftsbelebung und Lebenshaltung. 19: Und jetzt ist Feierabend! 19.55: Sammeln! 20: Nachrichten. 20.10: Grün ist die Woche . . . 21: Beliebte Ouvertüren und Zwischenaktmusiken. 22: Nachrichten. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23: Aus Operette und Tonfilm

Köln. 6: Choral. Gymnastik. 6.30: Konzert. 8: Kalenderblatt. Anschl. Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 10: Zeit. 10.15: Schulfunk. 12: Konzert. 14: Nachr. 14.15. Allerlei von 2 bis 3. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16 Wir und die Welt. 18: Leipziger Koleidoskop. 19.45: Momentaufnahme. 20: Nachr. 20.10: Soldaten — Kameraden. 21.30: Rede des Reichsluftfahrtministers General Göring. 22: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Echo vom 7. Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle 22.20—23.30: Musik unserer Zeit.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Konzert. 8: Morgenandacht. 8.10: Gymnastik für die Frau. 8.30: Musikalische Frühstückspause. 10.15: Ostpreuß. Gold in aller Welt. 11.55. Wetter. 12. Konzert. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau, Nachr. 14.15: Ein neues Buch. 14.30: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Nachr. 15.15: Kinder basteln. 15.40: Die Krugwirtin in Ostpreußen. 16: Heimatdienst. 16.10: Das Steiner-Quartett Berlin spielt. 17.15: Briefe des großen Königs und anderer Soldaten. 17.30: Der Hofübergabevertrag nach dem Erbhofgesetz. 18: Leipziger Kaleidoskop. 19.45: Zeitfunk. 20: Wetter, Nachr. 20.10: Das Septett von Beethoven. 20.55: Zwei Landsknechte wandern gen Halberstadt 21.30: Rede des Reichsluftfahrtministers General Göring. 22 Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Sport. 22.35—24: Tanz in der Nacht.

Sonnabend

Warschau. 12.25: Salonmusik. 13: Opernmusik v. Bellini. 14.30—15: Konzert auf 2 Klavieren. 15.30—16: Chansons 16.45—17: Ganz Polen singt. 17: Hörbericht. 17.15—17.45 Schallplatten. 18—18.40: Solistenkonzert. 20: Leichte Musik. 20.45: Nachr. 21: Für die Polen im Ausland. 21.30. Uebertragung aus Wilna. 22: Gesang. 22.40—24: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 5: Frühmusik. 6: Morgenlied, Morgenspruch, Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 8.30: Blaskonzert. 9.30: Chronik des Tages. 10.15: Schulfunk. 10.45 Funkkindergarten. 12: Konzert. 13: Nachrichten. 14: Nachrichten. Allerlei — von 2 bis 3. 15: Nachr. 15.10. Duette. 15.35: W. G. Klucke spricht. 16: Der „Frohe Samstagnachmittag". 18: Als Jugendwalter im Reichsberufswettkampf. 18.20: Lebendige Literaturgeschichte. 18.50: Nachrichten. 19: Die Woche klingt aus. 19.45: Tonbericht. 20: Nachr 20.10: Verliebte Operettenklänge. 22: Nachr. 22.30: Tanz. 23—24: Chorkonzert.

Königswusterhausen. 6: Guten Morgen, lieber Hörer! 9.40: Kleine Turnstunde für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 10.45: Fröhl. Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12: Konzert. 13.45. Nachrichten. 14: Allerlei — von 2 bis 3. 15: Wetter Börse, Programm. 15.10: Jungmädel singen. 11.30: Wirtschaftswochenschau. 11.45: Eigen Heim — Eigen Land. 16: Der frohe Samtagnachmittag. 18: Volkstänze — Volkslieder. 18.50: Einweihung des Olympia-Senders in Garmisch-Partenkirchen. 19.05: Blasmusik. 19.45: Was sagt ihr dazu? 20: Nachrichten. 20.10: Olle Kamellen — beliebte Kapellen. 22: Nachrichten. 22.20: Deutschlandecho. 22.35: Eine kleine Nachtmusik. 23: Wir bitten zum Tanz.

Köln. 6: Choral. Gymnastik. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 6: Nachr., Choral, Morgenruf. 9: Kalenderblatt. Anschl. Zeit, Wetter, Wasserstand. 8.10: Frauenturnen. 10: Zeit, Nachr., Wasserstand. 10.15: Schulfunk. 10.45: Kindergarten. 11.15: Was ist los im Sport? 12: Konzert. 14 Nachr. 14.15: Allerlei von 2 bis 3. 15: Kinderstunde. 15.45: Wirtschaftsmeldungen. 16: Der frohe Samstagnachmittag des Reichssenders Köln. 18: Da sitzt der Wurm drin 19: Die Woche klingt aus. 20: Nachr. 20.10: Spaziergang durch das Land der neuen Operette. 22: Zeit, Wetter, Nachr. 22.20: Wo bist du, Kamerad? 22.50 bis 24: Und morgen ist Sonntag.

Königsberg. 6.03: Wetter. 6.05: Turnen. 6.30: Fröhlich klingt's zur Morgenstunde. 7: Nachr. 8: Morgenandacht. 8.10: Gymnastik 8.30: Blasmusik. 10.15: Schulfunk. 10.45: Wetter. 11.30 Hackfrucht- und Gärfutter aus eigener Wirtschaft. 11.55: Wetter. 12: Buntes Wochenende. 13: Zeit, Wetter, Programmvorschau. 14: Nachr. 14.15: Bauernmusik. 15: Landw Preisberichte. 15.05: Mit meinem Mann zur Grünen Woche 15.15: Kleinkinderfunk. 15.40: Die völkische Bücherei. 16: Der frohe Samstagnachmittag. 18: Landw. Preisberichte. 18.10: Orgelvespermusik. 18.35: Ja, wenn man so eine Musik hört 19.30: Frontsoldaten. Kamerad — ich suche dich! 20: Wetter, Nachr. 20.10: Tänze der Völker. 22: Nachr. 22.20: Echo vom Internationalen Reit- und Fahrturnier in der Deutschlandhalle. 22.35: Und morgen ist Sonntag. 23—24. Wir bitten zum Tanz.

Die Privatbanken 1935

— Die polnischen Privatbanken haben 1935 kein ruhiges Geschäftsjahr gehabt. Obwohl die angelsächsischen Währungen ihre Goldparität behaupteten und auch der französische Frank stabil blieb, war doch das ganze Jahr von dauernder Währungsunruhe erfüllt. Bei der belgischen Abwertung haben einige Warschauer Finanzinstitute gewonnen, bei der Danziger Abwertung aber verloren. Die Gesamtwirtschaftslage entwickelte sich in Polen recht uneinheitlich, und die Diskussion über die Währung- und Finanzpolitik des Landes verbreitete immer von neuem Ungewissheit. Gegen Ende des Jahres führte die grosse Preissenkungsaktion der Regierung zu einer vorübergehenden allgemeinen Stockung im Warengeschäft. Unter diesen Umständen haben sich die Privatbanken 1935 nicht entschliessen können, ihre Kreditgewährung auszuweiten. Der Gesamtbetrag der Wechseldiskonte sämtlicher Privatbanken war Ende November 1935, verglichen mit dem entsprechenden Monatsultimo des Vorjahres, nur um 4,2 auf 336,3 Mill. zł gestiegen, während umgekehrt die offenen Debitoren um 20,1 auf 417,4 Mill. zł zurückgegangen waren. Die Terminausleihungen der Banken vergrösserten sich nur um 4 auf 75 Mill. zł. Die Gesamtkreditgewährung der Banken ist also, alles in allem, sogar etwas zurückgegangen; in noch höherem Grade gilt dies für ihre Eigenkreditgewährung, da die Rediskonte der Banken bei der Bank Polski um 18 auf 150,5 Mill. zł gestiegen sind. Die bei den Banken hinterlegten Einlagen sind allerdings um 27 auf 618 Mill. zł etwas gewachsen, aber die Banken benutzen diesen Einlagenzuwachs zum Abbau ihrer bei Auslandsbanken aufgenommenen Kredite um 35 auf 121 Mill. zł.

Die Gewinne der Privatbanken dürften 1935 im allgemeinen etwas niedriger gewesen sein als im Vorjahre, denn die Debetzinsen waren niedriger, während die Kreditzinsen sich auf der Höhe des Vorjahres behaupteten. Die Banken waren weiterhin fast ganz auf das laufende Bankgeschäft beschränkt; das Börsengeschäft blieb trotz vorübergehender mehrfacher Belebung im ganzen doch gering, und von Neuemissionen war weiter keine Rede. Die beiden grössten Privatbanken, die Warschauer Commerzbank und die Posener Bank des Verbandes der Erwerbsgenossenschaften, führten nachträglich ihre Sanierung per 1. 1. 35 durch.

Geringe Entlastung der Bank Polski

— Der Stand der Bank Polski erfuhr in der ersten Januardekade, nach dem Jahresultimo 1935, eine kleine Entlastung. Die Kreditgewährung schrumpfte um 46,8 auf 819,3 Mill. Złoty, und der Notenumlauf verminderte sich wieder um 50 auf 957,3 Mill. zł. Da gleichzeitig der Goldbestand um 0,1 auf 444,5 Mill. zł etwas stieg, verbesserte sich die Deckung der Sichtverbindlichkeiten der Bank durch Gold wieder von 39,8 auf 40,3 Prozent.

Wirtschaftsverhandlungen mit der Sowjetunion

— Zur Vorbereitung der bevorstehenden neuen Russlandreise von Vertretern der ostoberschlesischen Eisenhüttenindustrie finden seit kurzem in Warschau einleitende Verhandlungen der polnischen Regierung mit der Warschauer Sowjetbotschaft über ein neues polnisch-russisches Kontingentabkommen für das neue Jahr 1936 statt. Ausser den Kattowitzer Eisenindustriellen werden sich in einigen Tagen auch Abgeordnete der polnischen Regierung nach Moskau begeben, um diese Verhandlungen abzuschliessen. Die Polen in Aussicht gestellten neuen russischen metallurgischen Aufträge sollen jedoch nur einen Gesamtbetrag von 8,0 Mill. zł erreichen, d. h. nicht mehr als im Vorjahre.

1935 ist es der UdSSR endlich gelungen, ihren Warenaustausch mit Polen nach langer Passivität auszugleichen; in den ersten 11 Monaten 1935 lieferte die UdSSR für 11,5 Mill. zł Waren nach Polen, woher sie nur für 11,0 Mill. Złoty Waren bezog. Dieser Ausgleich der Bilanz des polnisch-russischen Handels ist im Wege einer ständigen Herabsetzung der nach Polen vergebenen russischen Aufträge erzielt worden. Der russische Anteil am Gesamt-Aussenhandel Polens betrug 1935 nur noch knapp 1,5 Prozent gegenüber 2,5 Prozent in 1934.

Rasche Fortschritte der Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien

— Die halbamtliche Agentur „Iskra" erfährt, dass die polnischen Wirtschaftsverhandlungen mit Belgien so rasche Fortschritte machen, dass ihr Abschluss noch im Laufe des Januar 1936 zu erwarten steht.

Sowjetrussische Kohlengewinnung auf Spitzbergen

Wie aus Barentsburg berichtet wird, haben die dortigen sowjetrussischen Kohlengruben im abgelaufenen Jahr 400 000 t Kohle gefördert. Diese Gruben stellen die einzige Konzession der Sowjetunion im Auslande dar und wurden von ihr im Jahre 1932 von einer holländischen Gesellschaft erworben. Da die Lagerplätze der Gruben von ihren holländischen Eigentümern für eine Produktionskapazität von 360 000 t jährlich bestimmt waren, bringt die im abgelaufenen Jahr erzielte Produktionssteigerung auf 400 000 t und insbesondere die für das laufende Jahr in Aussicht genommene weitere Produktionszunahme auf 500 000 t die Notwendigkeit mit sich, eine weitgehende Erweiterung der Stapelplätze vorzunehmen bzw. die Abbeförderung der Kohle zu beschleunigen. Zu diesem Zweck sollen die zur Abbeförderung der Spitzbergenkohle nach Nordrussland bestimmten Schiffe ihre Fahrten besonders früh aufnehmen. Insgesamt werden nach sowjetrussischen Berechnungen in der Schiffahrtssaison 1936 zur Abbeförderung der Spitzbergenkohle 90 Schiffahrten erforderlich sein.

Die neue Umsatzsteuer

Eine Reihe von Bestimmungen der gegenwärtig geltenden Gesetze über die Gewerbesteuer wird seit langem von den Wirtschaftskreisen bekämpft. Besonders häufig und dringlich sind die Proteste gegen das schwerfällige System von Bedingungen, das überwunden werden muss, um einen niedrigeren Steuersatz zu erlangen. Der Zahler, der sich um einen vergünstigten Steuersatz bemüht, ist verpflichtet, nicht nur nachzuweisen, dass der Käufer Kaufmann oder Industrieller ist, sondern auch den Beweis zu erbringen, dass die betreffende Ware im Grossverkauf abgesetzt worden ist, bzw. dass der produzierende Käufer die Ware erworben hat, um sie zu verarbeiten. Dazu kommt die Bestimmung, dass die Finanzbehörden nachzuprüfen haben, ob die in Frage kommenden Geschäftsabschlüsse tatsächlich den Charakter tragen, den sie aufweisen müssen, damit dem Steuerzahler die Steuervergünstigung gewährt werden kann, sowie die Notwendigkeit einer weiteren Kontrolle der Stempelgebühren, Verrechnungen und Quittungen.

Der am 13. d. Mts. vom Ministerrat angenommene Entwurf einer Notverordnung über die Gewerbesteuer — wir haben kurz darüber berichtet — macht dem bisherigen System ein Ende und bringt eine Zusammenlegung der Sätze der Gewerbesteuer vom Umsatz. Gleichzeitig werden die Bestimmungen des bekannten § 54 der Ausführungsverordnung zur Steuerordnung über die Nennung der Abnehmer ausser Kraft gesetzt. Mit der Umsatzsteuer zusammengelegt werden zwei Abgaben, die ihrem Charakter nach nichts weiter sind als gleichfalls Besteuerungen des Umsatzes: nämlich die Stempelsteuer von 0,22 Prozent, die von Verträgen, Rechnungen und Schriftstücken, betreffend Verträge über Dienstleistungen von Unternehmen erhoben wird, die der staatlichen Gewerbesteuer unterliegen oder von dieser Steuer befreit sind (bei der Kassierung der Gebühr von Quittungen) — sowie die ausserordentliche Vermögensabgabe. Die Stempelgebühr wird je nach Art und Charakter der Unternehmen in voller Höhe oder teilweise zur Umsatzsteuer hinzugeschlagen oder auch gänzlich gestrichen.

Da ferner das bisherige System der Erhöhung der Umsatzsteuer durch verschiedene kommunale und staatliche Zuschläge die Errechnung des endgültigen Steuersatzes erheblich erschwerte, wurde die Beseitigung der Zuschläge beschlossen. Die neuen Sätze der Umsatzsteuer enthalten demnach ausser der Steuer selbst auch die oben genannte Stempelgebühr, die Vermögensabgabe, den 15prozentigen ausserordentlichen Zuschlag, den 10prozentigen sog. Interventionszuschlag und den 25prozentigen Kommunalzuschlag.

Die neuen Steuersätze betragen dem Gesetzentwurf zufolge:

1,2 Prozent bei Unternehmen für Warenhandel, professionellen Aufkauf und selbständige Lieferungen bei Führung von Büchern;

1,7 Prozent bei denselben Unternehmen, wenn keine Bücker geführt werden;

1,5 Prozent bei kleinen Gewerbe- und Handwerksunternehmen (6., 7. und 8. Kategorie des Gewerbescheins);

1,9 Prozent für grössere Gewerbeunternehmen, wenn Bücher geführt werden;

2,5 Prozent bei Speditions-, Transport- und Verkehrsunternehmen;

6 Prozent bei Unternehmen für Kommissionshandel und Handelsvermittlung, sowie bei Handelsagenten;

3 Prozent für jegliche anderen Umsätze.

Vom Jahre 1939 an werden sämtliche obengenannten Steuersätze um 0,1 vom Hundert ermässigt.

Wie die Polnische Telegraphenagentur erklärt, wird die Steuer in vielen Fällen niedriger sein als bisher. Am meisten werden durch die neue Steuerverordnung die kleinen Gewerbe- und Handwerksbetriebe gewinnen, die jetzt ausser der Vermögensabgabe und der Stempelgebühr schon 1,4 Prozent vom Umsatz zahlen. Auch für alle Unternehmen, die jetzt 3 Prozent vom Umsatz entrichten (grössere Lohnindustrieunternehmen, Gasthäuser, Kaffeehäuser, Hotels, Apotheken, Lichtspielhäuser usw.) wird die neue Umsatzsteuer niedriger ausfallen.

Stillegung des Salzbergwerks in Wieliczka

Die Direktion der staatlichen Saline in Wieliczka hat der Belegschaft mitgeteilt, dass das Salzbergwerk am 1. Februar für einen Zeitraum von zwei bis drei Wochen stillgelegt werden wird. Begründet wird diese Massnahme mit dem geringen Absatz von Salz in diesen Monaten. In der polnischen Presse wird darauf hingewiesen dass in Anbetracht des Umstandes, dass auf dem Lande, namentlich in den Ostgebieten ein Salzmangel besteht, eine solche Stillegung nicht gerechtfertigt erscheint.

Erbohrung eines ergiebigen Erdölvorkommens in Polen

Im Stanislauer Erdölgebiet wurde in der Gemeinde Pasieczna bei Nadworna in einer Tiefe von 1112 m ein reiches Erdölvorkommen erbohrt. Das Erdöl strömt unter starkem Druck von Erdgas aus dem Bohrloch „Chrobry" und gibt täglich 20 t Rohöl. Es ist eine der ergiebigsten Erdölquellen des Stanislauer Reviers.

Börsen und Märkte

Posener Börse

vom 17. Januar.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	61.75
8% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
8% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% Dollarbriefe der Pos. Landsch.	—
4½% ungestempelte Dollarpfandbriefe in Gold	—
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	35.00+
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	—
4½% Zloty-Pfandbriefe	38.50+
4% Prämien-Invest.-Anleihe	—
3% Bau-Anleihe	—
Bank Polski	—
Bank Cukrownictwa	—
Piechcin. Fabryka Wap. i Cem. (30 zł)	—

Stimmung: ruhig.

Danziger Devisenkurse

Notierungen der Bank von Danzig

Danzig, 16. Januar. In Danziger Gulden wurden für telegr. Auszahlungen notiert: New York 1 Dollar 5.2695—5.2905, London 1 Pfund Sterling 26.17—26.27, Berlin 100 Reichsmark 213.03—213.87, Warschau 100 Zloty 99.80 bis 100.20, Zürich 100 Franken 172.16—172.84, Paris 100 Franken 34.93—35.07, Amsterdam 100 Gulden 359.78—361.12, Brüssel 100 Belga 89.47—89.83, Stockholm 100 Kronen 134.88 bis 135.42, Kopenhagen 100 Kronen 116.82—117.28, Oslo 100 Kronen 131.39—131.91. Banknoten: 100 Zloty 99.80—100.20.

Warschauer Börse

Warschau, 16. Januar.

Rentenmarkt: Die Stimmung am Rentenmarkt war uneinheitlich, die Umsätze mittelmässig. Die Stimmung in den Privatpapieren war weniger bewegt als am Vortage.

Es notierten: 5proz. Staatl. Konv.-Anleihe 1924 63.00, 5proz. Konv.-Eisenbahn-Anleihe 1926 58.50, 6proz. Dollar-Anleihe 1919/20 78.75 bis 79.25, 7prozentige Stabilisierungs-Anleihe 1927 64.38—64.25—64.50, 7proz. L. Z. der staatlichen Bank Rolny 83.25, 8proz. L. Z. der staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II bis VII. Em. 83.25 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em 94, 7proz. Kom.-Obl der Landeswirtschaftsbank II—III. Em. 83.25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 8proz. Bau-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em 93, 5proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 81, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau (Serie V) 46.88—47.13, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Warschau 1933 54.25—55.50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 49.25, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Petrikau 1933 46.50.

Aktien: Bezeichnend waren ein allgemeiner Stillstand und Unlust zur Anknüpfung von Geschäften. Notiert wurden nur zwei Sorten von Dividendenpapieren.

Bank Polski 96.75, Starachowice 33.75—33.50.

Devisen: Tendenz — fest.

Im Privathandel wurden gezahlt: Bardollar 5.26⅓, Golddollar 9.02½—9.03, Goldrubel 4.80 bis 4.85, Tscherwonez 2.75.

Amtliche Devisenkurse

	16. 1. Geld	16. 1. Brief	15. 1. Geld	15. 1. Brief
Amsterdam	59.73	361.17	359.88	361.32
Berlin	212.92	213.98	212.92	213.98
Brüssel	89.37	89.73	89.32	89.68
Kopenhagen	—	—	116.7[illegible]	117.34
London	26.15	26.29	26.15	26.29
New York (Scheck)	5.27	5.29½	5.27⅜	5.29⅞
Paris	34.935	35.075	34.935	35.075
Prag	21.93	22.01	21.92	22.00
Italien	—	—	42.50	42.75
Oslo	131.37	132.03	131.37	132.03
Stockholm	—	—	134.92	135.58
Danzig	—	—	—	—
Zürich	172.26	172.94	172.26	172.94
Montreal	—	—	—	—

Stimmung: fest.

Amtlich nicht notierte Devisen: Danzig 99.50, Kopenhagen 117.05, Montreal 5.26, New York 5.28⅛, Stockholm 135.20.

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 17. Januar. Tendenz: uneinheitlich. Die Börse eröffnete in unentschiedener Haltung, doch bei freundlicher Grundtendenz. Besserungen waren vor allem in einigen, schon in den letzten Tagen festeren Werten zu verzeichnen. So gewannen Daimler 1¼ Prozent, Orenstein 1⅝ Prozent. Dagegen scheint sich die Sonderbewegung bei Aku endgültig erschöpft zu haben, das Papier verlor ⅜ Prozent. Auch Deutsches Erdöl gaben nach, und zwar um 1⅜ Prozent. Junghans konnten einen Anfangsgewinn von ¾ Prozent gleich um ⅛ Prozent erhöhen. Weiter gebessert waren Eisenhandel mit ¾ Prozent, Farben kamen mit 149⅝ zur Notiz, d. h. ⅜ Prozent über Vortagsschluss. Am Rentenmarkt konnten sich Reichsaltbesitz um 10 Pfg. erholen. Blanko-Tagesgeld erforderte unverändert 2⅝ bis 3⅛ Prozent.

Ablösungsschuld: 109.6.

Märkte

Getreide. Posen, 17. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Roggen	12.25—12.50
Weizen	17.50—17.75
Braugerste	14.25—15.25
Mahlgerste 700—725 g/l	13.75—14.25
Mahlgerste 670—680 g/l	13.25—13.50
Hafer	14.00—14.25
Standardhafer	13.75
Roggen-Auszugsmehl (55%)	17.75—18.50
Weizenmehl (65%)	26.50—27.00
Roggenkleie	9.75—10.25
Weizenkleie (mittel)	10.00—10.75
Weizenkleie (grob)	11.00—11.50
Gerstenkleie	9.75—11.00
Winterraps	41.00—42.00
Winterrübsen	40.00—41.00
Leinsamen	36.00—38.00
Senf	37.00—39.00
Sommerwicke	22.00—24.00
Peluschken	24.00—27.00
Viktoriaerbsen	24.00—29.00
Folgererbsen	22.00—24.00
Blaulupinen	9.50—10.00
Gelblupinen	11.00—11.50
Seradella	22.00—25.00
Rotklee, roh	100.00—110.00
Rotklee (95—97%)	120.00—130.00
Weissklee	75.00—110.00
Schwedenklee	170.00—195.00
Gelbklee, entschält	65.00—75.00
Weizenstroh, lose	2.20—2.45
Weizenstroh, gepresst	2.70—2.95
Roggenstroh, lose	2.50—2.75
Roggenstroh, gepresst	3.00—3.25
Haferstroh, lose	2.75—3.00
Haferstroh, gepresst	3.25—3.50
Gerstenstroh, lose	2.20—2.45
Gerstenstroh, gepresst	2.70—2.95
Heu, lose	5.75—6.25
Heu, gepresst	6.25—6.75
Netzeheu, lose	6.50—7.00
Netzeheu, gepresst	7.50—8.00
Leinkuchen	16.50—16.75
Rapskuchen	13.75—14.00
Sonnenblumenkuchen	18.50—19.00
Sojaschrot	21.00—22.00
Blauer Mohn	64.00—66.00

Stimmung: ruhig.

Gesamtumsatz: 3309.9 t, davon Roggen 1387.5, Weizen 525, Gerste 617, Hafer 157 t.

Getreide. Bromberg, 16. Januar. Amtl. Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Umsätze: Einheitsgerste 20 Tonnen zu 14.50, Sammelgerste 25 Tonnen zu 13.80 zł. Richtpreise: Roggen 12.50—12.75, Standardweizen 17.50—18, Einheitsgerste 13.75 bis 14, Sammelgerste 13—13.50, Braugerste 14.50 bis 15.25, Hafer 13.75—14.25, Roggenkleie 10 bis 10.50, Weizenkleie grob 10.75—11.25, Weizenkleie mittel 10.50—11, Weizenkleie fein 11 bis 11.50, Gerstenkleie 10.25—11, Winterraps 42—45, Winterrübsen 41—43, Senf 35—38, Leinsamen 36—38, Peluschken 23—25, Felderbsen 21—23, Viktoriaerbsen 25—29, Folgererbsen 19—21, Blaulupinen 9.75—10.25, Gelblupinen 11—11.50, Serradella 20—22, Rotklee roh 85—100, gereinigter Rotklee 110—125, Schwedenklee 176 bis 190, Wicken 20—22, Weissklee 70—90, Kartoffelflocken 16—16.50, Trockenschnitzel 8.50—9, blauer Mohn 59—63, Leinkuchen 16.50 bis 17, Rapskuchen 13.50—14, Sonnenblumenkuchen 18.50—19.50, Kokoskuchen 14.50—15.50, Sojaschrot 21—23. Stimmung: ruhig. Der Gesamtumsatz beträgt 2362 t. Abschlüsse zu anderen Bedingungen: Roggen 670, Weizen 425, Einheitsgerste 140, Sammelgerste 487, Hafer 80, Roggenmehl 41, Roggenkleie 346, Weizenkleie 15, Gerstenkleie 15, Viktoriaerbsen 34, Leinsamen 20, Blaulupinen 15 t.

Getreide. Warschau, 16. Januar. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Standardweizen 753 gl 20—20.50, Sammelweizen 742 gl 19.50—20, Standardroggen I 700 gl 12.25—12.50, Standardroggen II 687 gl 12—12.25, Standardhafer I 497 gl 13.75 bis 14.00, Standardhafer II 460 gl 13.25—13.50, Braugerste 15.25 bis 16, Felderbsen 20 bis 21, Viktoriaerbsen 31—33, Wicken 19.50—20.50, Peluschken 21.50—22.50, Serradella gereinigt 21.50 bis 22.50, Blaulupinen 8.25—8.50, Gelblupinen 9.75—10.25, Rotklee roh 95—105, gereinigter Rotklee 97% 125—135, Weissklee roh 60—70, gereinigter Weissklee 97% 80—90, Winterraps 42.50—43.50, Winterrübsen 41.50—42.50, Sommerrübsen 42—43, Sommerraps 41.50—42.50, Leinsamen 90% 32.50—33.50, blauer Mohn 62 bis 69, Weizenmehl 65% 27—28, Roggenauszugsmehl 30% 21—21.50, Schrotmehl 90% 15.75 bis 16.25, Weizenkleie grob 11—12, Weizenkleie fein und mittel 10—10.50, Roggenkleie 9 bis 9.50, Leinkuchen 15.50—16, Rapskuchen 13.50—14, Sojaschrot 45% 22.50—23. Gesamtumsatz 2686 t, davon Roggen 445 t. Stimmung: ruhig.

Posener Viehmarkt

vom 17. Januar.

Auftrieb: 16 Kühe, 430 Schweine, 145 Kälber, 62 Schafe und 95 Ferkel; zusammen 798 Stück.

Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Eugen Petrull; für Lokales, Provinz und Sport: Alexander Jursch; für Feuilleton und Unterhaltung: Alfred Loake; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull; für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

Heute früh rief Gott der Herr zu sich in die Ewigkeit nach langem, schwerem Leiden meinen lieben Mann, unsern treusorgenden, guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den pensionierten Fabrikbeamten

August Weiß

im Alter von 72 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
Berta Weiß

Niewölno, den 16. Januar 1936.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. d. Mts., nachm. 3.15 Uhr von der Evang. Kirche Trzemeszno aus statt.

Am 18. Januar starb der Apotheker

Adolf Mattheus

in Krotoschin
im Alter von 81 Jahren.

Der Verstorbene hat 31 Jahre hindurch als Gemeindevertreter und Kirchenältester unserer Kirchengemeinde ratend und helfend zur Seite gestanden und besonders für den Jungmännerverein, dessen Ehrenmitglied er war, ein reges Interesse gezeigt.

Wir gedenken seiner in Dankbarkeit.

Die kirchlichen Körperschaften der evang. Kirchengemeinde Krotoschin

---

Anzeigen kurbeln die Wirtschaft an!

Kleine Anzeigen

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	10 "
Stellengesuche pro Wort	5 "
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 "

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Geldmarkt

Gute erststellige Hypothek, 6 000,— zł, tausche gegen in Deutschland ruhende Hypothek. Offert. unter 862 an die Geschft. dieser Zeitung.

10—15 000 zł auf erste Hypothek eines Geschäftsgrundstückes per bald oder später gesucht. Angebote erbeten unter „Sp. D. 854" an die Geschft. dieser Zeitung.

Mietsgesuche

3 Zimmer mit Nebengelaß sucht von sofort ruhiger Mieter. Mitteilungen erbeten unter 859 a. d. Geschft. dieser Zeitung.

Suche per 1. Februar ein **Zimmer** mit Verpflegung, Nähe der Huggerbrauerei. Angebote mit Preisangabe unter „R. B. 852" an die Geschft. dieser Zeitung.

Vermietungen

Dreizimmerwohnung Parterre, in Lazarus, zu vermieten. Auskunft: Suwalski, Składowa 1.

Möbl. Zimmer

Schönes **Balkon-Zimmer** (Herrenzimmer) gut möbl. mit Bett, sofort zu vermieten.
ul. Wrocławska 14, W. 6.

Stellengesuche

Ich suche für sehr tücht. poln. **Arbeiterfamilie** in Polen als Kuhfütterer od. Deput. Stellung. War zehn Jahre bei mir ist allererste Kraft, muß ab jetzt Deutschl. verlassen. Gefl. Offerten an: Hartmann, Bullendorf, Kr. Freystadt, N./Schles.

Evangelisches Mädchen sucht ab 1. Februar oder später Stellung als **Haus- oder Stubenmädchen**. Kochkenntnisse und gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unt. „T. G. 856" a. d. Ausgabestelle Rausch, Wolsztyn.

Offene Stellen

Wegen Verheiratung des jetzigen, suche ich zum 1. Februar ein sehr tüchtiges, erfahrenes, älteres **Stubenmädchen** das servieren, feine Wäsche u. etwas schneidern versteht, bei entsprechendem Gehalt. Zeugnisse, Photo u. Gehaltsanspr. an Frau Rittergutsbes. Gonze Pijanowice b. Gostyń.

Unterricht

Klavierunterricht
A. Seger
Dipl. Musiklehrerin
Strzelecka 6, Wohn. 15.

Violin-Unterricht
Ausbildung von den ersten Anfängen bis zur Reife.
Bernhard Ehrenberg
Konzertmeister
Poznań
ul. Dąbrowskiego 26, W. 4
Sprechzeit 3—6 Uhr.

Verschiedenes

Bekannte Wahrsagerin Adarelli sagt die Zukunft aus Ziffern und Karten.
Poznań,
ul. Podgórna Nr. 13, Wohnung 10, Front.

Heirat

Beamter, 30 Jahre alt, heiratet vermögendes Mädel. Vermittlung möglich. Zuschriften unt. „Beamter 851" an die Geschft. d. Zeitung.

Tiermarkt

Echte dänische **Dogge** 12 Monate, verkauft.
Artur Janott
Miedzichowo
pow. Nowy Tomyśl.